ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

MONTAG, 14. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1.— יום שני, כ"ח תשרי תשל"ה ★ המחיר: ל"י

Syrien warnt USA vor anti-palästinensischer Haltung

...askus (UPI) — Syrien in...te den amerikanischen ...kretär, Damaskus beste...terhin auf dem totalen ...g Israel aus den arabi...esetzten Gebieten und die ...mung der „legitimen ...der Palästinenser".

...wurde aus Regierungs... bekannt. Assad soll am ...Dr. Kissinger gesagt ha...s Syrien von diesen For...n nicht abweichen kann. ...igen warnte Hafez el ...en amerikanischen Aus...ter vor einer „anti-palä...chen Haltung Washing... den Vereinten Nationen, ...dies auch sehr negativ ...künftige amerikanisch-sy... Beziehungen auswirken

Heute wird Dr. Kissinger erneut zu kurzem Besuch in Damaskus erwartet.

* * *

AUF SPITZENKONFERENZ WARTEN

Jerusalem (R) — Als der amerikanische Aussenminister, der vor Abschluss seiner Gespräche unter vier Augen mit Ministerpräsident Rabin konferiert hatte, Israel auf dem Flug nach Saudien verliess, liess er durchblicken, dass sehr viel davon abhängt, wie die arabische Spitzenkonferenz, die am 26. Oktober in Rabat stattfindet, ausgehen wird. Vorher wollte der Aussenminister kein Wort über die Aussichten einer Nahost-Lösung sagen.

KEINE BEGEISTERUNG IN ARABISCHEN METROPOLEN

Dr. Kissinger fand, wie israelische Beamte sagen, keine Begeisterung in den arabischen Hauptstädten für die israelischen Vorschläge vor, die die Aufhebung des Kriegszustandes gegen territoriale Verzichte fordern. Israel soll Dr. Kissinger um „Druck auf die Araber in humanitären Fragen" gebeten haben.

KEINE BESCHLUESSE

Israelische Beamte in Jerusalem sagten, keine wesentlich wichtigen Beschlüsse sind bei dem gestrigen Besuch Kissingers gefasst worden. Der amerikanische Minister wird im nächsten Monat erneut nach Israel kommen und auch Kairo, Damaskus und Amman besuchen.

Gromyko nach Kairo

Nächsten Monat wird sich Aussenminister Andrej Gromyko nach Kairo begeben. Dies meldet das ägyptische Wochenblatt „Ros el Jussuf". Das genaue Datum des Besuches wird erst diese Woche während des Besuches des ägyptischen Aussenministers Ismail in Moskau festgesetzt.

Kissinger abgeflogen: »Abkommen über prinzipielle Fragen« mit Israel

Der amerikanische Aussenminister begab sich nach Abschluss seiner Gespräche in Jerusalem nach Saudien. Die zweite Zusammenkunft mit den Vertretern der Regierung endete um die Mittagszeit. Die letzten Minuten seines Aufenthaltes verbrachte Kissinger mit dem Elternrat der Gefallenen und Vermissten an der Südfront. Kissinger sagte zu den Vertretern des Rates, er werde alles in seiner Macht Stehende unternehmen, um dieses Problem zu lösen. Etwa fünfeinhalb Stunden dauerten die Verhandlungen, die Kissinger in Jerusalem führte. Er wird während seines gegenwärtigen Nahostbesuches nicht nach Israel zurückkehren.

Aus Saudien begibt sich Kissinger heute nach Kairo und wird auch Damaskus besuchen. Morgen trifft der Staatssekretär in Washington ein.

Joseph Sisco stattete gestern Amman einen Besuch ab und wird sich heute in Kairo seinem Chef, Dr. Kissinger, anschliessen.

„UEBEREINKOMMEN UEBER PRINZIPIELLE FRAGEN"

Vor seinem Abflug erklärte Dr. Kissinger, ein Uebereinkommen über prinzipielle Fragen sei mit der Regierung Israels bei den Gesprächen erzielt worden. Der Staatssekretär gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, Israel wolle „mehr als jeder andere den Frieden". Aussenminister Jigal Allon meinte zu Pressevertretern, der kurze Aufenthalt Kissingers und die mit ihm geführten Gespräche stellen eine wichtige Stufe auf dem Weg zum Frieden im Nahen Osten dar.

OFFIZIELLE VERLAUTBARUNG

Ueber den Inhalt der nächtlichen Kabinettssitzung wurde eine offizielle Verlautbarung veröffentlicht. Sie besagt, dass das Kabinett nach der ersten Arbeitssitzung Rabins, Allons und Peres zusammentraf und von diesen drei Ministern einen ausführlichen Bericht über ihre Gespräche mit dem amerikanischen Staatssekretär erhielt.

Die Minister stellten Fragen und die drei Teilnehmer der Arbeitskonferenz mit Kissinger erteilten ihnen die erwünschten Erläuterungen. Anschliessend folgte eine Debatte im Hinblick auf die bevorstehende zweite Arbeitssitzung mit Kissinger am Sonntag. So weit der Wortlaut des Communiques.

Aussenministers Allon für seinen amerikanischen Amtskollegen im King David Hotel gab, verblieb mehr Zeit für die zweite ausgedehntere Arbeitssitzung, die gestern vormittag mit Ministerpräsident Rabin, Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres abgehalten wurde. Ausserdem ermöglichte die Kürzung des Besuchs Kissingers Weiterflug nach Riad, wo er sich mit dem saudiarabischen König Feisal treffen wollte, bevor er sich, wie geplant, zu einem zusätzlichen Besuch bei Präsident Sadat nach Kairo begab. Von dort wird Dr. Kissinger heute — ebenfalls zu einem zweiten Besuch — nach Damaskus fliegen.

ERSTE ARBEITSSITZUNG

Die erste Arbeitssitzung, die mit einem Abendessen verbunden war, fand in Rabins Residenz statt, die sich seit einer Woche in Talbie — in der ehemaligen Dienstwohnung des vorherigen Aussenministers Eban befindet. Am darauffolgenden Vormittag nahmen die Teilnehmer dieser ersten Arbeitssitzung, die bis Mitternacht angedauert hatte, ihre Gespräche in einem etwas ausgedehnten Forum, zu dem auch unter anderem der Generalstabschef gehörte, wieder auf.

Auf der Abendsitzung, der nachher eine ausserordentliche Regierungssitzung im Amt des Ministerpräsidenten bis 2.30 Uhr morgens nachfolgte, berichtete Kissinger über seine Unterredungen mit Sadat in Kairo, Assad in Damaskus und Hussein in Akaba. Die israelischen Minister gaben Erläuterungen über ihren Standpunkt zu den aufgeworfenen Fragen.

SADAT GIBT KEINE OFFIZIELLEN ERKLAERUNGEN AB

Dem Vernehmen nach weigert sich Sadat, Israel im Austausch für einen zusätzlichen, bedeutungsvollen Sinairückzug eine verpflichtende Erklärung über die Beendigung des Kriegszustands („Belligerency") zu erteilen. Er soll jedoch zu gewissen Gegenleistungen bereit sein, welche Elemente einer de facto Beendigung des Kriegszustands enthalten würden. Beispielsweise ist dabei an eine Entmilitarisierung des von Israel zusätzlich evakuierten Teiles von Sinai und an dessen Einverleibung in die bestehende UNEF-Zone gedacht. Auch würden dann israelische Waren und eventuell auch Schiffe unter israelischer Flagge im wiedereröffneten Suezkanal passieren können.

DIE REGELUNG MIT JORDANIEN

Auf der anschliessenden Kabinettssitzung, die wie erwähnt bis in die frühen Morgenstunden andauerte, gingen die Meinungen auseinander, ob Israel auf einer eindeutigen Deklaration bestehen solle oder sich mit amerikanischerseits verbürgten Vereinbarungen im Rahmen der „stillen Diplomatie" begnügen könne. Es hat den Anschein, dass das Kabinett in bezug auf Aegypten zu einem Kompromiss bereit ist. Schwieriger war die umstrittene Frage einer Regelung mit Jordanien. Da dieses Problem noch gründlich erläutert werden muss, begab sich gestern mittag der amerikanische Vize-Aussenminister Joseph Sisco auf dem Landwege nach Amman, zum Zwecke der Berichterstattung an König Hussein über die Jerusalemer Gespräche Dr. Kissingers, sowie auch um vom König diverse Erläuterungen zu erhalten. Nach dieser Blitzmission beabsichtigt Sisco, heute nach Kairo zu fliegen und sich dort der Kissinger-Delegation anzuschliessen.

...adat: Araber planen keinen Krieg gegen Israel

...(R) — Präsident Sadat ...te in einem Interview ...deutschen Wochenzeit... Der Spiegel" die An...iter Kreise, dass die ...n Länder einen neuen ...gen Israel vorbereiten. ...Israelis sprechen über ...ir bereiten uns für die ...Nahost-Friedenskonfe... sagte der Präsident.

...steren behauptete Sa... die Araber die beiden ...hte, die sie für die ...der Sicherheitsratsbeschlüsse halten für die Durchführung der Resolutionen verantwortlich machen. In diesen Beschlüssen wurde Israel zur Räumung der im Sechstagekrieg eroberten Gebiete aufgefordert.

KEINE DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN

Mit Israel wird Kairo keine diplomatischen Beziehungen in dieser Generation anknüpfen. Erst in weiter Zukunft wird dies vielleicht möglich sein, ebenso wie auch wirtschaftliche Beziehungen derzeit nicht spruchreif sind, sagte Sadat an einer anderen Stelle des Interviews.

„Mit Israel werden wir gerne einen Friedensvertrag abschliessen" sagte Sadat. Er werde allerdings kein Friedensabkommen unterzeichnen. Den Unterschied zwischen Vertrag und Abkommen wollte Sadat den Journalisten nicht erklären.

Was Jordanien betrifft, soll nach Aussagen des ägyptischen Präsidenten, König Hussein bereit sein, ein von Israel geräumtes Westufergebiet und den Gaza-Streifen den Palästinensern zu überlassen, die dort ihren eigenen Palästina-Staat gründen wollen.

HEATH VOR RUECKTRITT

...(R) — Edward Heath ...Amt als Führer der ...ven Opposition nieder...ur neue Wahlen aus...n werden. Er hat je... nicht mitgeteilt, wann ... Schritt unternehmen ...e ist die allgemeine ...i breiten Kreisen der ...ven Partei. Kommen...rachen mit Heath, der ... vier letzten Wahlen ...at und scheinbar keine Anziehungskraft auf die Massen ausübt.

Der 58-jährige Politiker verbrachte das Wochenende mit Freunden, die mit der Familie seinem 86-jährigen Vater eine Geburtstagsfeier veranstalteten.

Seit 1965 steht Heath an der Spitze seiner Partei. Man nimmt an, dass er am 29. Oktober, am Tage des Zusammentritts des Unterhauses, seinen Rücktritt offiziell bekannt geben wird.

UNTERSUCHUNG ANGEORDNET

...T SOLEL BONE IN DIE ...-AFFÄRE VERWICKELT?

...t-Sekretär Jerucham ...formierte den Zentral... der Histadrut, er ha...n den Histadrut-Kon...wendet und eine Un... der Gerüchte über ...iche Verwicklung der ...Gesellschaft oder an...drut-Gesellschaften in ...äre angeordnet.

...berichtete über Brie...i ihm von den Ver... Likud, des Moked, ...iste und der Rakach ...ten eingelaufen sind. ...riefen wurde die For...t, im Waad Hapoel ...terscheinungen und ... der IC-Gesellschaft ...poration) zu erörtern. ... wurde gefordert, ...a Gerüchten und Mel...er die Verwicklung ... Bone oder anderen ...esellschaften in eine ...n von Tibor Rosen...ung zu nehmen.

...tadrutsekretär sagte, ...-Affäre betreffe, be...stadrut-Ausschuss un... von J. Woschszina ...randum vor, welches ...sterpräsidenten über...len wird. In diesem ...um wird eine strenge ...nd Ueberwachung aller Gesellschaften und Investoren, die gleich der IC Vorzugsrechte seitens des Finanzministeriums erhielten, verlangt. Das Memorandum wird auch dem Zentralausschuss und dem Waad Hapoel zur Bestätigung unterbreitet werden.

WARNUNG VOR VOREINGENOMMENHEIT

„Die Angelegenheit berührt die Histadrut. Wir werden alles genau untersuchen, doch möchte ich vor einem israelischen McCarthysmus warnen. Man muss konkrete Untersuchungen anstellen und grundsätzlich jeden Verdachtmoment einer Ueberprüfung unterziehen", sagte der Histadrutsekretär.

Lehrplan fuer Drusen

Das Erziehungsministerium hat einen Ausschuss ernannt, der einen Lehrplan für Drusen ausarbeiten wird. Bei diesem Lehrplan soll besonders auf die Geschichte der Drusen Rücksicht genommen werden. Ihre Integrierung in das Leben und in die Armee Israels wird auch einen Teil des Lehrstoffes bilden. Vorsitzender des Ausschusses wurde Suliman Falch, einer der führenden Pädagogen der Drusen.

OPPOSITION GEGEN GEBIETSVERZICHTE

Die Aktion der „ideologischen Siedlerjugend" die dem Kissinger Besuch voranging, deutet auf die zunehmende Opposition derjenigen Bevölkerungsschichten hin, die Gebietsverzichte der Rabin-Regierung im biblischen Judäa und Samaria als für Israels Weiterbestehen verhängnisvoll betrachten.

MASSEN-DEMONSTRATIONEN

Am Abend der Ankunft Kissingers kam es auch zu Massendemonstrationen, die von der „Emunim"-Bewegung organisiert wurden, vor dem Amt des Ministerpräsidenten Rabin. An der Demonstration vor dem Amt des Ministerpräsidenten nahmen schätzungsweise 6—7000 Personen teil, obwohl sich Kissinger, Rabin und die anderen führenden Minister damals nicht dort, sondern in Rabins Amtsresidenz befanden. Erst als dies den Demonstranten bewusst wurde, begaben sie sich mit ihren Spruchbändern zum Talbie-Wohnviertel. Dort wurden sie vor strategisch abgeriegelten Zugangsstrassen von einem starken Polizisten-Aufgebot — es fehlte auch nicht an Knüppeln, Abwehrschildern und einem Wasserspritzwagen — aufgehalten.

„KISSINGER — GO HOME"

Nach Mitternacht, bezw. nach 23 Uhr, da die Sommerzeit gerade zu diesem Zeitpunkt abgeschafft wurde, begaben sich einige Hunderte Nachzügler der Demonstranten an den starkbewachten Rand des King David Hotel — Areals. Sie bildeten dort Sprechchöre („Ganz Samaria ist unser!") und brachten die Zeit bis in die frühen Morgenstunden mit „Kriegsgesang" zu.

Auf den Spruchbändern und in Sprechchören kam immer wieder die Forderung „Kissinger geh nach Hause!" zum Ausdruck.

Eines der Transparente besagte: „Israel ist unverkäuflich!"

Gestern früh hatte die Polizei in Erwartung weiterer Demonstrationen zusätzliche Verstärkung nach Jerusalem beordert. Diese Vorsichtsmassnahme erwies sich jedoch als überflüssig, da nur geringfügige Protest-Gruppen ins Blickfeld traten.

Hingegen waren die Jerusalemer Autofahrer während des Vormittags durch die Anwesenheit Kissingers in Mitleidenschaft gezogen. Wegen der zeitweiligen Strassensperren im Umkreis des Hotels und der Rabin-Residenz musste der Verkehr von den Hauptstrassen umgeleitet werden, was zu grossen Stokkungen vor den Verkehrsampeln führte. Nach der Abreise Kissingers und seiner Gefolgschaft, gegen Mittag, atmeteten Autofahrer und Polizei erleichtert auf.

DEMONSTRATIONEN VOR DEM BUERO RABINS

Etwa 100—150 Demonstranten versammelten sich gestern vormittag vor dem Büro des Ministerpräsidenten in Jerusalem. Sie trugen Spruchbänder gegen Kissinger und gegen jeden Rückzug im Westufer. Unter den Demonstranten sah man Jerusalemer Mittelschüler, sowie sowjetische Neueinwanderer, die die Freilassung der Zionshäftlinge in der UdSSR forderten. Die Demonstration wickelte sich ohne Zwischenfälle ab.

An zwei anderen Plätzen, vor den King David Hotel und vor dem Haus des Ministerpräsidenten in Rechawia hatten seit den frühen Morgenstunden Polizisten und die Grenzwache Strassensperren aufgestellt. Der Verkehr staute sich an mehreren Stellen und nahm erst nachmittags erneut seinen normalen Fortgang.

LIBYEN ERHAELT SOWJETISCHE RAKETEN

Paris (R) — Libyen, der antikommunistische Staat unter den moslemischen Ländern, beschloss, sowjetische SAM-Raketen zu erwerben.

VOR AUFLOESUNG DER VOLKSFRONT IN FRANKREICH

Die französischen Kommunisten haben gestern abends eine zweitägige theoretische Grundsatzdiskussion abgeschlossen. Sie werden sich vielleicht bei den nächsten Wahlen in Frankreich für einen Alleingang entscheiden.

Bei den letzten Wahlen am 29. September und am 6. Oktober offenbarte sich in fünf von sechs Wahlkreisen eine deutliche Abnahme der kommunistischen Stimmen. Der Generalsekretär der französischen Kommunisten, Georges Marchais, beschuldigte den Sozialistenführer Mitterrand des „Kleinkrieges gegen seinen kommunistischen Volksfront-Partner", um in die Linke Frankreichs ein neues Gleichgewicht zu bringen.

Die französische KP wird am 25. Oktober zu einem ausserordentlichen Parteikongress zusammentreten. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass die Tage der linken Volksfront in Frankreich gezählt sind.

Kissinger kuerzte Israel-Besuch

Jerusalem (HM) — Wenige Stunden nach seinem Eintreffen am Samstag abend entschied sich der amerikanische Aussenminister Dr. Kissinger für eine Kürzung seines Israel-Besuchs. Er verfolgte damit einen doppelten Zweck: durch die Annullierung des für gestern mittag vorgesehenen Festempfanges mit anschliessendem Mittagessen, das

LOEWEN-BABY IM KRANKENHAUS

In der argentinischen Stadt Cordova ist ein frühzeitig geborenes Löwenbaby in die Geburtsklinik eingeliefert worden und wird unter einem Sauerstoffschirm künstlich ernährt.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

40 Millionen IL wird Washington auch im nächsten Jahr an Israel für die Aufnahme sowjetischer Juden bezahlen. Dies wurde aus Kreisen Kissingers in Jerusalem bekannt.

Morgen wird die Knesset zusammentreten und eingangs ihrer Sitzung eine Trauerminute lang des verstorbenen Präsidenten Salman Schasar gedenken.

Die Ministerin Schulamit Aloni reichte gestern eine Verleumdungsklage gegen das Organ der RNP, Hazofe, in Höhe von einer halben Million IL ein. (In unserer gestrigen Ausgabe hatten wir über die Klage berichtet).

Gegen vier Verdächtige aus der Sowjetunion, die gefälschte Papiere vorlegten, um Taxi-Lizenzen zu erhalten wurden Verfahren eingereicht. Sie befinden sich in Haft.

Einen Warnungsstreik hielten gestern die Stadtbeamten von Aschkelon ab.

Die Vertreter der Siedlungen des Galil beschwerten sich bei Aluf Rafael Ejtan, dass sich zu wenige Freiwillige zu Wachen in ihren Ortschaften melden. Sie sagten, bürokratische Verzögerungen tragen an diesem Zustand Schuld.

Eine 50-jährige Frau wurde gestern nachmittag durch Messerstiche in der Remes Strasse 21 in Jahud ermordet. Sie war unverheiratet und wohnte dort mit ihrer 80-jährigen Mutter. Der 43-jährige Bruder der Ermordeten wurde unter Mordverdacht verhaftet. Die Geschwister sollen viele Jahre verfeindet gewesen sein.

DAS WETTER

Voraussage: Teilweise bewölkt. Wellengang bis 120 Zentimeter.

Temperaturen: Jerusalem 14—25; Tel Aviv 19—27; Haifa 19—27; Tiberias 19—32; Lod 17—28; Golan-Höhen 12—20; Galil 14—23; Hermon 8—14; Hule 17—31; Emek Jesreel 17—28; Totes Meer 18—33; Beer Schewa 16—28; Ejlat 20—33 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا في الأصل

Gedenktag für die Gefallenen des Jom Kippur-Krieg[es]

(WT) — **Heute, am 28. Tischri nach dem jüdischen Kalender, jährt sich das Ende des Jom Kippur-Krieges.**

Anlässlich dieses Jahrestages werden auf allen Militärfriedhöfen und in den Militärabteilungen der Zivilfriedhöfe Gedenkstunden abgehalten. Die Gedenkstunden beginnen um 10.30 Uhr vormittags und werden mit einem Sirenensignal eingeleitet. Dieses Signal wird aus einem langanhaltenden Sirenenton bestehen: im Falle eines Luftalarms werden die Sirenen das übliche *an- und abschwellende* Alarmsignal geben. Für Gefallene, deren Begräbnisstätte nicht bekannt ist, wird eine Gedenkfeier um 12.30 Uhr auf dem Herzl-Berg in Jerusalem gehalten.

Im Zusammenhang mit dem Trauertag gab der Zahalsprecher kürzlich eine Zusammenfassung aller israelischen Kriegsopfer seit dem Befreiungskrieg bekannt.

Die Gesamtzahl dieser Opfer (Soldaten und Zivilisten) beträgt 11.309 Menschen. Hierzu ist allerdings zu bemerken, dass in dieser Zahl auch jene Kriegsopfer enthalten sind, welche in der Zeit vom *30. November* 1947 bis zum 15. Mai 1948 gefallen waren, das heisst also vom Tag nach dem UN-Teilungsbeschluss bis zur Ausrufung des Staates Israel. Die oben erwähnte Gesamtzahl teilt sich wie folgt auf: *8.988 gefallene Soldaten und 2.321 gefallene Zivilisten.*

Im Befreiungskrieg (vom 15. Mai 1948 bis 19. Juli 1949) hatte Israel insgesamt 6.200 Gefallene zu beklagen, davon 4.500 *Soldaten und 1.700 Zivilisten.* Im gleichen Zeitraum wurden 12.510 Soldaten verletzt. Für die Anzahl der verletzten Zivilisten liegen keine Angaben vor.

In der Zeit von der Beendigung des Befreiungskrieges bis zum Ende des Sechstage-Krieges fielen 1.614 Menschen, davon 1.253 Soldaten und 361 Zivilisten. Diese Zahl schliesst die *Opfer der verschiedenen Vergel*tungsaktionen sowie jene des Sinai-Feldzuges und des Sechstage-Krieges ein.

Vom 12. Juni 1967 bis zum 6. Juni 1973, das heisst vom Ende des Sechstage-Krieges bis zum Beginn des Jom Kippur-Krieges, hatten wir insgesamt 838 Gefallene zu verzeichnen. Davon waren 650 Soldaten *und* 188 Zivilisten.

Im Jom Kippur-Krieg (vom *6. Oktober 1973 bis 12. Februar 1974)* fielen 2.522 Soldaten und 19 Zivilisten. Seit Beendigung des Jom Kippur-Krieges und bis zum 1. Oktober 1974 fielen 63 Soldaten und 53 Zivilisten. Diese Zahl der gefallenen Zivilisten schliesst die Todesopfer der Terroraktionen in Kirjat Schmona, Maalot, Schamir und Naharia *ein. In der Zahl der Opfer des* Jom Kippur-Krieges sind auch jene Soldaten eingeschlossen, welche offiziell noch immer als vermisst geführt werden.

JIZHAK PATISH
der bisherige Botschafter Israels in Oesterreich
(Siehe Artikel auf S. 5)

Gedenkwald auf den Golanhoehen

Zum Andenken an 74 gefallene Soldaten einer Panzerdivision, die einen entscheidenden Anteil an der Gegenoffensive gegen die *Syrer im Jom Kippur-Krieg* hatte, wird nun auf den Golanhöhen *ein Wald von 30.000* [...] gepflanzt. Mehr als 30[...] [...]hörige der Gefallenen [...] an der Enthüllung des M[...] und der Pflanzung d[...] Setzlinge teil. Unter den [...]rigen: Ascher Ben Na[...] [...]schafter *Israels* in Paris [...]maliger Botschafter in [...] [...]desrepublik Deutschlan[d] [...] Sohn Amnon bei diese[...] [...]fen gefallen ist.

Die Pflanzung befi[ndet sich] bei Schipon, auf einem [...] der Golanhöhen, etwa [...] jenseits der Brücke de[r ...] [...]ter Jakobs".

Das Mahnmal beste[ht aus dem] Panzerturm eines erbe[u]teten [sy]rischen Tanks mit eine[r] in den Himmel empor[ragenden] Panzerkanone. Die Na[men der] 74 Gefallenen sind [...] eingraviert. 74 Ei[chen] wurden bei der Gedenk[feier von] den Angehörigen gepfl[anzt].

Der Wald wurde auf [ausdrück]*liche Bitte der Angehö*[rigen auf] den Golanhöhen gepfla[nzt].

Lufthansa setzt neues Flugzeug auf der Israel-Route ein

Von unserem Luftfahrtkorrespondenten

Die Lufthansa setzt jetzt ein neues Flugzeug „Boeing 727 E" für ihre Flüge auf der Israel-Route ein. Die neue Maschine hat *146 Plätze* gegenüber den bisherigen Modellen mit nur 103 Plätzen. Sie ist ganz modern ausgestattet und bietet ebenso wie eine Jumbo-Maschine mehr Bequemlichkeiten der Sitzplätze.

Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Maschine hat die Lufthansa verschiedene Aenderungen in ihrem Fahrplan *vorgenommen: durch die bessere* Ausnutzung der Flugzeuge (mitrels mehr Plätzen) gibt es in Zukunft nur sechs statt bisher acht Flüge wöchentlich, aber die Lufthansa kann bei diesen sechs Flügen 6% mehr Plätze als bisher anbieten.

Alle Maschinen nach Deutschland fliegen von jetzt an um 16.15 ab. Das Tel-Aviver Büro der Lufthansa meldet, dass die Touristik von Deutschland nach Israel im Gegensatz zu anderen Ländern nicht rückläufig ist: die Zahl der Fluggäste in Richtung Israel-Deutschland hat bei der Lufthansa in den ersten sechs *Monaten dieses Jahres um 30%* zugenommen.

PANAMISCHER GENERAL IN ISRAEL

Jerusalem (HM) — Zu einer Inspektion der panamischen Truppen der UNEF, die entlang des Suezkanals zwischen den ägyptischen und israelischen Linien stationiert sind, ist der panamische General Rodrigo *Garcia Ramirez* zu einem Besuch in Israel eingetroffen.

Vertreter der deutschen Investor[en] um ihr Geld in Israel besorgt

(JEP) — **Drei Vertreter der deutschen Investoren-Gruppe, die der Israel Corporation Mittel zur Verfügung gestellt hatten, sind im Lande eingetroffen, um Sicherung ihrer Gelder zu erreichen.** Die drei Vertreter sind Domberger und Cederbaum aus München, sowie Rahe, während *der Führer der Gruppe Dr. Rug*ger (nach dem die Gruppe auch benannt worden war) nicht mit nach Israel gekommen ist. Unter Führung von Dr. Rügger hatten die Mitglieder der Gruppe eine Investitionsgesellschaft in Deutschland gegründet, die Kommanditisten unter Ausnutzung des deutschen Gesetzes für *Hilfe für Entwicklungsländer* sammelten. Die deutsche Gruppe hatte über 40 Millionen DM aufgebracht, die der Is[rael Cor]poration zur Verfügun[g gestellt] wurden.

Der Vorsitzende des [...] ausschusses der Knes[set ...] mann enthüllte in eine[m Rund]funk-Interview, dass [...] schuss schon vor de[n] Wahlen *die Israel Co*[rporation] gerügt hatte, weil sie [...] Geschäfte eingelassen [...] nicht zu ihrem Arbeits[bereich ge]hören. Auf Fragen sa[gte ...] mann, Finanzminister S[...] dann an Michael Zur [...] Angelegenheit einen [...] schrieben. Wegen der [...] und der Sorgen um d[ie ...]*rungsbildung sei die A*[ngelegen]heit jedoch in Vergess[enheit ge]raten.

aus Israels PRESSE

DIE VERHANDLUNGEN MIT KISSINGER

Haarez betont, dass Israel durchaus an einem Fortschritt *bei den Verhandlungen mit den* arabischen Staaten interessiert und auch zu gewissen Verzichten bereit ist. Der Unterschied zur Einstellung der Araber besteht aber darin, dass Israel solche Verzichte nur als Gegenlei*stung für ähnliche Verzichte von* seiten der Araber geben will, um so einer Friedenslösung, zumindest in Etappen, näherzukommen. In Anbetracht dieses wesentlichen Unterschiedes in den Auffassungen wäre es gefährlich, *zu grosse Hoffnungen auf einen* Erfolg des Kissinger-Besuchs zu setzen. Noch drohen die Araber zu viel mit einer Wiederaufnahme der Kampfhandlungen für den Fall, dass Israel nicht zu einem einseitigen Rückzug bereit ist.

Die **Jerusalem Post** stellt ebenfalls die Frage, ob Israel nur neuen Verzichten oder wirklich dem Frieden entgegen gehen kann, solange die Araber immer noch an Auslöschung des jüdischen *Staates denken.*

Hazofe erblickt in den Verhandlungen dieser Tage die entscheidende Phase im Kampf um das Anrecht auf das ganze Land Israel, in dem nur Frieden herrschen kann, wenn es auch im Falle eines territorialen Kompromisses über Sicherheitsgrenzen verfügt. Gerade in einer solchen Situation wäre nach der Ueberzeugung der RNP-Zeitung eine Erweiterung der Regierungskoalition dringend erforderlich.

Maariw sieht die Regierung Rabin nun vor die grosse Probe gestellt, ob sie wirklich zu einer *Annäherung der politischen* Standpunkte mit den Arabern gelangen kann oder sich erneut mit neuen militärischen „Kräfte-Entflechtungen" und das heisst neuen Rückzügen einverstanden erklären muss.

***Al Hamischmar** erwartet dagegen nicht*, dass dieser Kissinger-Besuch bereits bindende Vereinbarungen erbringen kann. Zunächst geht es um eine Verlängerung des Mandats der UN-Einheiten und dann um eine Lö*sung des Palästinenserproblems* in Washington und nicht in Genf. Die israelische Regierung findet aber erneut Gelegenheit zu versichern, dass sie zur Erlangung des Friedens auch zu Verzichten und Kompromissen bereit ist.

DIE SIEDLUNGSAKTION

Dawar fordert eine klare Stellungnahme der Regierung zu den partisanenartigen Ansiedlungsversuchen im Westufergebiet. In diesen Tagen wurde nicht nur die Demokratie in Gefahr gebracht, sondern auch die Disziplin der Soldaten, die nun glauben müssen, dass sie nicht jeden Befehl ausführen müssen, weil es nach den Worten von Prof. Neeman gegen eine „liebenswerte und sympathische Jugend" ging. In Anbetracht dieses Schadens darf die Regierung in dieser Frage nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.

MILITAERDIENST FUER JESCHIWA-STUDENTEN

Hamodia zeigt durchaus Verständnis für den Personalmangel im Militär, will dieses Problem aber keinesfalls auf Kosten der Jeschiwa-Studenten gelöst wissen. *Israel muss das Zentrum des* Thora-Studiums bleiben und kann einen solch schweren Schaden nicht hinnehmen.

DIE WAHLEN IN ENGLAND

Für **Jediot Achronot** ergibt sich folgender Vergleich: Die Labour-Regierung in England verfügt zwar über die Mehrheit *einer einzigen Stimme*, ist aber dennoch stärker als die Koalitionsregierung in Israel, die über eine etwas grössere Stimmenmehrheit verfügt. Dennoch sieht sich Harold Wilson zur Zurückhaltung verpflichtet, während *Jizchak Rabin regiert, als verfü*ge er über eine echte parlamentarische Mehrheit.

Skandinavische Botschafter wurden um Ablehnung der PLO-Zulassung gebeten

Jerusalem (HM) — **Die Botschafter von *drei skandinavischen* Staaten in Israel statteten dem Jerusalemer Aussenministerium auf dessen Einladung hintereinander gesonderte Besuche ab.** Es waren dies der Botschafter **Dänemarks**, Sven Ebbesen, der Botschafter **Norwegens**, Batter Graver und der Botschafter von **Schweden**, Stan Sundfeldt. Der Botschafter **Finnlands**, Algar von Heiroth war krankheitshalber verhindert, der Einladung Folge zu leisten; auch der erste Sekretär dieser Botschaft Martty Manninen, befindet sich im Ausland. Doch hat der israelische Botschafter in Helsinki dem dortigen Aussenministerium bereits die Bitte Israels vorgebracht.

Der stellvertretende Leiter der Abteilung *Europa II* im Aussenministerium, Benny Navon, wies die drei Botschafter auf Israels kategorische Ablehnung der beantragten Zulassung der PLO mit Beobachterstatus zu der für anfangs November vorgesehenen *Palästina-Debatte* in der UN-Vollversammlung hin. Er bat sie, bei ihren Regierungen im Sinne einer ablehnenden Stimmabgabe bei der Abstimmung, die anfangs dieser Woche stattfinden soll, vorstellig zu werden.

Alle drei Botschafter versprachen die Bitte weiterzuleiten, *konnten sich jedoch verständli*cherweise, zu keiner verpflichtenden Haltung bekennen.

Es ist anzunehmen, dass die Skandinavier en bloc sich bestenfalls der Stimme enthalten werden.

FINANZAUSSCHUSS ERWAEGT REFORM DER EINKOMMENSTEUER

Jerusalem (HM) — **Am Wochenende fanden in Tel Aviv zwei Sitzungen des Finanzausschusses der Knesset statt**, in deren Verlauf Vertreter der Histadrut, der Moschawim-Bewegung, des *Bauunternehmer-Verbandes* und des Export-Instituts, sowie weiterer Wirtschaftszweige ihre Einwände gegen die geplante Einkommensteuer-Reform anzumelden Gelegenheit hatten.

Unter den Teilnehmern der *Sitzung waren auch* Vertreter der Schiffahrtskammer, der Banken und der Generaldirektor der Luftfahrtgesellschaft „El Al".

Der Ausschuss wird seine Erörterungen des Steuerreform-Gesetzes auf zusätzlichen Sitzungen *fortsetzen.*

der Film Tip für Sie

● **„American Graffiti"** (Gat, Tel-Aviv): Eine amüsante Darstellung der Teenager-Welt des Jahres 1962 in einer kalifornischen Kleinstadt mit dem 28jährigen George Lucas als Hauptdarsteller.

● **„Blazing Saddles"** („Heisse *Sattel") (Dekel, Tel-Aviv)*: Ein Western ohne besonders spannende Handlung unter der Regie von Mel Brook.

● **„Charley Varrick"** (Jerusalem, Jerusalem): Ein Bankräuber, dargestellt von Walter Matthau, wird sowohl von der Mafia wie auch von der Polizei verfolgt, nachdem er sich eine dreiviertel Million „schmutziger" Dollars in einer Kleinstadt in New Mexico angeeignet hatte.

● **„The Exorcist"** („Der Teufelsaustreiber") (Esther und Limor, Tel-Aviv; Azmon und Miron, Haifa): Der amerikanische Erfolgsschlager von *William Blatty* über das Dybbuk-Thema erschüttert das israelische Publikum offenbar nur wenig. Hauptdarstellerin ist die 12jährige Linda Blair. Regisseur William Friedkin.

● **„For Pete's Sake"** („Um Pete willen") (Mograbi, Tel-Aviv; Orna, Jerusalem; Ron, Haifa): Die Ehefrau (Barbra Streisand) bemüht sich redlich um die Liebe ihres Gatten (Michael Sarrazin) in einer romantischen und durchaus heiteren Weise.

● **„The Godfather"** („Der Pate") *(Ordan, Tel-Aviv)*: Marlon Brando in einem ausgezeichneten (und langen) Gangsterfilm in der Mafia-Atmosphäre.

● **„Lepke"** (Hod, Tel-Aviv; Eden, Jerusalem; Ora, Haifa): Die Lebensgeschichte von Louis Lepke Buchhalter, einem bekannten Gangster der zwanziger-Jahre, von seinen Jugendjahren in der Besserungsanstalt bis zu seinem Ende auf dem elektrischen Stuhl. Tony Curtis in der Titelrolle, Anjanette Comer als die junge Witwe, die er unter der *Chuppa heiratete.*

● **„Sleeper"** („Schläfer") (Cinema One, Tel-Aviv): Ein Mann aus New York (Woody Allen) erwacht aus einer Operation, bei der sein Körper für 200 Jahre eingefroren wurde. Gut kombinierte Einblendungen und Dialoge geben dem Film viele geistvolle Momente.

● **„Some like it hot"** („Manche mögen's heiss") (Arnon, Jerusalem): Ein zwar schon 15 Jahre alter, aber noch immer erheiternder Film mit Jack Lemmon, Marilyn Monroe und Tony Curtis über eine Damenkapelle, der sich auch verkleidete junge Männer anschliessen, bei ihrer Flucht vor Gangstern.

● **„Watch out, we're mad"** („Passt auf, wir sind verrückt!") *(Ophir, Tel-Aviv; Amphitheatre, Haifa*; Orly, Lod): Ein neuer heiterer Film der „Trinity"-Darsteller.

MUSEUM TEL-AVIV

Konzerte: 17.10. um 20.30 Uhr: **Norma Fischer** (England) Pianistin spielt Haydn, Brahms, Debussy, Liszt.

19.10.74 um 20.30 Uhr: **Usi Wiesel** und **Pnina Salzmann** spielen Beethoven-Sonaten für Cello und Klavier.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Mame
CINEMA ONE: Sleeper
CINERAMA: Charly and a Half
CHEN: Paper-Moon
DEKEL: Blazing Saddles
DRIVE IN: 7.15 The Wizard of Of. — 9.45 Tales from the Crypt.
ESTHER: The Exorcist
GAT: American Graffiti
GORDON: England Made Me
HOD: Lepke
LIMOR: The Exorcist
MAXIM: My Darling Slave
MOGRABI: For Pete's Sake
OPHIR: Watch out, we are *Mad*
ORDAN: The Godfather
ORLY: Spies
PARIS: Desperate Character
PEER: The Marseille Contract
TCHELET: La planete sauvage
STUDIO: La grande Bouffe
TEL-AVIV: *The Seven-Ups*
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 11. und letzte Woche) Serpico; 4.00 Uhr: Parent Trap.

JERUSALEM

ARNON: Some Like it Hot
CHEN: La Bonne Année
HABIRAH: Scorpio
JERUSALEM: Charley Varrick
ORGIL: La Grande Bazar
SEMADAR: Women in Love
RON: Paper Moon
ORNA: For Pete's Sake
EDEN: Lepke
EDISON: The Secret Diary of Women Prisoners
MITCHELL: Charlie and a Half
ORION: Brothers in Blood

HAIFA

AMPHITHEATRE. Watch out we Are Mac
ARMON: Slaughter's big Rip-off
ATZMON: The Excorcist
CHEN: The Sting
MORIAH: Bob and Caroll and Ted and Alice
MIRON: The Exorcist
ORAH: Lepke
ORDAN: Mazal Tov
ORION: Karaten Beams and Fists
ORLY: Bananas
PEER: Charlie and a Half
RON: For Pete's Sake
SHAVIT: The Three Musketeers

APOTHEKEN- UND AERZTEDIE[NST]

TEL-AVIV

Montag, nachts bis 23 Uhr: Bograschow 60, Tel. 293889. Kikar Hamedina, Tel. 258046. Ben Jehuda 183, Tel. 242673.

Ramat Gan und Umgebung: Derech Negba 38, Tel. 743159.

Bnei Brak: Rabi Akiba 11.

Petach Tikwa: Chowewe Zion Str. 13.

Herzlia und Umgebung: Hod *Hascharon.*

Natania: Weizmann 36, Tel. 23639.

Cholon: Geulim 44.

Beer Schewa: Herzl 72

Haifa bis 21.00: Herzl 29, Tel. 663596. — Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 512223, Kirjat Elieser.

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 44328.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A, Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" 254530.

Arad: MDA, Tel. 057-[...]
Aschdod: MDA, Tel. 2[...]
Bat Jam: MDA, Tel. 86[...]
Cholon: MDA, Tel. 84[...]
Gusch Dan: MDA, Ra[...] Hagilgalstr. 42, 7811[...]
Herzlia: MDA, Tel. 98[...]
Haifa: MDA, Tel. 101, [...] [Jeru]salem: MDA, Tel. 1[...]
Kirjat Ono: MD[A] 78111/2; — **Natania:** Tel. 23333. — **Petach** [...] MDA, Telefon 912333. [...] [Ri]schon Lezion: MD[A] 942333. — *Tel-Aviv:* M[DA] 101. — **Zfat** MDA, T[...]

Kupat Cholim Merk[...] **Aviv-Jaffo:** MDA, Ma[...] Tel. 101, von 8.00 U[hr] bis 7 Uhr morgens, Dr[...] Allenbystr. 50, Tel. 53[...] tagsüber); Dr. Marc D[...] chaschmonaim 4, Tel. [...]

Kupat Cholim „Assa[...] Aviv, Tel. 101, Gusch D[an] 781111; Bat Jam, Tel. [...] Cholon, Tel. 843133; Allgemeiner u. Kinder[...]





Freie Tribüne

Millionen Dollar werden jaehrlich von »Schlichim« verschwendet

Von AWIGDOR YESHA

...ser Tage traf bei uns der ... eines Lesers aus einer eu... chen Hauptstadt ein, der ... e Kritik an israelischen Be... im Ausland übt. Er ... ot: „Man hört aus Rund... und Fernsehen immer nur ... rabischen Standpunkt und ... je ein Wort israelischer... Und dabei weiss ich, wie ... ie europäischen Nachrich... lien danach lechzen, ... he Informationen zu erhal... n diese bringen zu können. ... z Europa klagt man über ... Problem."

... anderer Leser, ebenfalls ... ropa, klagt, dass Israel im ... d viele hunderte Beamte ... chlichim, Sochnut-Beamte, ... er verschiedener Organi... n wie beispielsweise Ke... akayemet), die neben ... sehr hohen Dollar-Gehalt ... len Grossteil ihrer Woh... osten erstattet bekom... Diese Menschen, „Israelis ... rKlasse", zahlen hohe Mie... ne sich zu überlegen, dass ... h einigen Umfragen genau ... ıöne. Wohnungen für die ... des Mietpreises haben ... „Wenn man von der ei... ite über Israels schwierige ... aftslage klagt und die is... ıen Behörden auf der an... Seite solche Extraausga... villigen, so scheint hier et... il zu sein. Wenn man ohne ... rtreiben damit rechnet, ... lein in Europa mindestens ... israelische Gehaltsemp... weilen und diese wie... mindestens 200 Dollar ... ich allein für Wohnung. ... ls notwendig, erhalten, so ... dies einen monatlichen ... beitrag für Israel in Hö... 200.000 Dollar. Wenn ... ese Rechnung auf die ... Welt bezieht, so erscheint ... l nicht übertrieben, wenn ... ier monatlich mit einer ... dung von vier bis fünf ... en Dollar rechnet."

Verfasser dieses Briefes, ... Magbit-Ehrenfunktionär, ... Das entspricht ungefähr ... samthöhe der Magbit-Ak... einem Jahr in ganz Eu... Solche 50—60 Millionen ... im Jahr sind bestimmt ... ppenstiel und auch rei... Länder als Israel können ... etwas nicht leisten.

... müsste man jetzt etwas ... tere Quellen als „Briefe ... sern" zitieren, zum Bei... en Bericht des Kontrol... ür Schlichim der Soch... Nordamerika und in Ka... erucham Amitai. In die... ericht hiess es, schwerer ... sei dem Staate und dem ... n Israels durch Schlichim ... t worden, die nach Ame... eschickt worden waren, ... sie der englischen Spra... t nicht mächtig gewesen ... leichzeitig wurde in dem ... der inzwischen Pinchas ... unterbreitet worden ist, ... ellt, dass die Auswan... amerikanischer Juden ... Israel in den ersten fünf ... n dieses Jahres um 36.8 Prozent zurückgegangen ist. Auch in den ersten fünf Monaten des Jahres 1973 wurde eine Abnahme der „Alja" um 25 Prozent gegenüber derselben Zeitspanne des Vorjahres beobachtet. „Die Schlichim sind zumeist ungeeignet. Selbst solche Leute, die jahrelang in Amerika arbeiten, beherrschen die englische Sprache noch nicht gut. Ich traf einen Schaliach in einem der südlichen Staaten Amerikas. Er konnte sich kaum verständlich machen". Soweit dieser Kontrolleur, der sich durch diesen objektiven Kontrollreport seine guten Beziehungen mit dem Generaldirektor der Alija- und Einordnungsabteilung der Jewisch Agency, Usi Narkiss, verdorben hat.

Ein anderer sehr ernst zu nehmender Mann ist Josef Katz, Wirtschaftsattache an der Botschaft Israels in London, der nach dreijähriger Tätigkeit nach Israel zurückkehrte und bei seiner Ankunft erklärte, die Wirtschaftsabteilung habe zu viel Personal. Die Touristikabteilung gehe so nicht weiter. Sie sollte der Wirtschaftsabteilung angeschlossen werden. Katz, der früher Inspektor für ausländische Devisen im Finanzministerium war, stellte fest: Zwei Beamte an der israelischen Fremdenverkehrsstelle in London kosten dem israelischen Steuerzahler 550.000 IL im Jahre 1974 (laut genehmigten Budget)! Acht örtliche Angestellte kosten Israel „nur" 165.000 Israel-Pfunde. In New York gibt d. israelische Fremdenverkehrsstelle im Jahre 1974 1.1 Millionen-Pfund aus. Diese Summe kosten zwei israelische Beamte und einige Amerikaner. Katz schlug eine Neuaufteilung der Arbeit vor: Man könnte den unzähligen jüdischen Verbänden zahlreiche Aufgaben übertragen, die sie „enthusiastisch" erfüllen würden. Zu diesem Zweck muss man nicht „teure Israelis" beschäftigen. 30 Prozent des Budgets könnten eingespart werden.

Sparmassnahmen auf allen Gebieten wären dringend erforderlich. Ein Norweger, der dieser Tage im Lande weilte, konnte nicht verstehen, wieso man in Israel in Amtswagen „privat, an Schabbatot- und Feiertagen" auf Rechnung des Staates spazieren fahren darf. In den skandinawischen Ländern — sagte er — sind alle Staatsbeamten und Beamte öffentlicher Institutionen angewiesen, ihre Amtswagen ausschliesslich bei der Arbeit zu benutzen.

Ob es jemals zu durchgreifenden Sparmassnahmen kommen wird, ist fraglich. Ein hoher Beamter der Sochnut argumentiert: Wenn man schlechte Arbeitsbedingungen stellt, findet man noch ungeeigneteres Menschenmaterial, als einem heutzutage zur Verfügung steht. Schliesslich, sagt er, möchte der Mensch gut leben, wenn er für einige Jahre ins Ausland geht. Und zu diesem Argument wollte ich nicht Stellung nehmen.

EG UND USA BERATEN UEBER STELLUNGNAHME ZU PLO-VERTRETUNG IN DER UNO

Die Länder der Europäischen Gemeinschaft werden versuchen, eine gemeinsame Stellungnahme darüber auszuarbeiten, wie sie zu einer Repräsentation der arabischen Terroristen in der UNO stehen. Die Vertreter der europäischen Staaten wollen sich zusammensetzen, um eine gemeinsame Position für die Abstimmung über diese Frage, die durch den Antrag von 69 Staaten des kommunistischen und des arabischen Blockes dringend geworden ist, zu erreichen.

POLITIK GILT NICHT ALS LEBENSIDEAL

Parteipolitik oder Knessetabgeordneter zu werden, gilt in Israel durchaus nicht als erstrebenswertes Ideal. Dies ergab sich aus einer Meinungsumfrage unter 1.200 Erwachsenen, denen eine Liste von 20 Berufen mit der Bitte vorgelegt wurde, jene Berufe zu bezeichnen, die sie am meisten und die sie am wenigstens erstrebenswert für ihre Kinder erachten.

An der Spitze der erstrebenswerten Berufe steht der Mediziner mit 37%, dann folgen der Wissenschaftler, der Lehrer, der Richter, der Universitätsprofessor, der Journalist, der Industrielle, der Bauunternehmer, der Berufsoffizier (9%) und der El Al-Pilot.

Die Liste der am wenigsten erstrebenswerten Berufe beginnt mit dem Parteifunktionär (29%) und dem Knessetabgeordneten (26%), dann folgen die Mitglieder einer Autobus-Kooperative, die Kibbuz-Mitglieder und die leitenden Beamten.

Besonders unbeliebt ist die politische Karriere bei den Eltern, die aus Europa oder Amerika kamen. Die aus Afrika und Asien eingewanderten und die in Israel geborenen Eltern, vor allem jene im fortgeschrittenen Alter, zeigten weniger Widerstand gegen die Wahl einer politischen Laufbahn durch ihre Kinder.

DAS WORT HAT der Leser

DER „GRAUE MARKT DES NATAD"...

Zum Artikel des Herrn E. Jacob im Wirtschaftsteil Ihrer Zeitung vom 13.9.1974 über den „Grauen Markt des Natad" möchte ich folgendes bemerken:

Ich glaube die Kritik über die Einführung des Natad- oder Tamam-Kurses für den Tamam-Teil der monatlichen Rente aus Deutschland (heute bis zu 300 Mark Minimum) ist nicht berechtigt, denn auf diese Weise erhält der Rentenempfänger, welcher die monatliche Rente zum Leben benötigt, immerhin etwas mehr Geld, als er zum offiziellen Kurse erhalten würde.

Was jedoch folgende Bemerkung im oben erwähnten Artikel betrifft: „Wenn heute ein Inhaber von Devisenkonten Hollys-Papiere kaufen will, so müssen seine Devisen zuerst in Natad umgewechselt werden", so muss ich feststellen, dass dies nicht mit den Tatsachen übereinstimmt. Inhaber von Tamam-Konten können Hollys oder andere ausländische Wertpapiere direkt vom Tamam-Konto erwerben, ohne das Geld zuerst in Natad umtauschen zu müssen, d.h. ohne jedwede Kursdifferenz. — Wenn sie dann einmal die Hollys oder andere ausländische Wertpapiere einlösen, geht der Erlös wieder direkt auf das Tamam-Konto zurück. Zusammenfassend bedeutet dies, dass Inhaber von Tamam-Konten ohne weiteres Hollys oder andere ausländische Wertpapiere leicht erwerben können und auf diese Weise mehr als 4½% Zinsen auf ihre Tamam-Gelder erhalten können.

Adolf Meir Feldmann,
Kirjat Motzkin

Nachbemerkung:

Mehrere Banken haben uns ausdrücklich erklärt, dass auch bei Besitz von Tamam-Konten erst eine Umwechslung in Natad erfolgen muss, die mit Spesen verbunden ist. Natürlich kann jemand, der Tamam-Devisen verkauft, und heute entsprechend mehr bekommt, leichter Hollys-Papiere erwerben als jemand, der andere Devisenkonten (Pazak oder Pamas) besitzt. Unsere Kritik hat sich gerade gegen die praktische Benachteiligung der Inhaber dieser Kontenarten gerichtet. Im übrigen hat Herr Feldmann die Bemerkung über die 300 DM Minimum missverstanden. Ich habe nichts gegen die Erhöhung auf 300 DM einzuwenden. Ich halte nur das gesamte Natad-System für falsch, bei dem ein alter Mann in einem Monat für seine 300 DM 1500 IL und im nächsten Monat zu seinem Schrecken plötzlich bloss 1300 IL oder noch weniger erhält.

E. Jacob

RECHT im ALLTAG
Entscheidungen des Obersten Gerichtes

VERTRAEGE

FRAGE: Zwischen den Parteien wurde ein Vorvertrag unterschrieben, wonach der Beklagte ein Grundstück an den Kläger verkauft, der 2000 Pfund Angeld bezahlt hat, und es gleichzeitig bedungen wurde, dass der formelle Kaufvertrag später unterschrieben wird. Nachträglich weigerte sich jedoch der Käufer den Vertrag zu unterschreiben und forderte die Rückzahlung des Angeldes, mit der Begründung, der unterschriebene Vorvertrag sei nicht bindend, sondern bloss eine Vorbereitung angesichts des zukünftigen Endvertrages. (a) Ist diese Einwendung stichhaltig? (b) Kann der Verkäufer den Abzug seines durch Vertragsbruch seitens des Käufers verursachten Schadens aus dem Angeld fordern?

ANTWORT: (a) Ob ein Vorvertrag zwischen den Parteien vertragsmässige Rechte und Verpflichtungen erzeugt, hängt stets von der Absicht der Parteien ab. Wo ein Angeld gegeben wurde, bildet der Vorvertrag ein vertragsmässig bindendes Rechtsgeschäft. (b) Wer einen solchen Vorvertrag verletzt, schuldet der Gegenpartei Schadenersatz. Daher ist in diesem Fall der Verkäufer berechtigt zu fordern, dass der Betrag des ihm wegen Vertragsbruches des Käufers gebührenden Schadenersatzes aus dem erhaltenen Angeld abgezogen werde.

(Zb. Nr. 602/72 U. Bd. 28.1.19 S. 519 ff.)

FRAGE: Der Hausherr verklagte eine offene Handelsgesellschaft (Schutfut) auf Räumung eines Geschäftslokales. Während diese Klage noch anhängig war, einigten sich die zwei Firmenteilhaber den Betrag, den sie für eine freiwillige Räumung des Lokales erhalten werden, untereinander zu gleichen Teilen aufzuteilen. Als der eine der beiden Teilhaber von dem Hausherrn für sofortige Räumung des Lokales einen Geldbetrag erhielt, weigerte er sich, davon seinem Geschäftspartner die Hälfte auszuzahlen, unter dem Vorwand, der Hausherr hätte den Prozess sowieso gewonnen, da seine Räumungsklage begründet war, also der Firma rechtswegen gar nichts gebührt hätte. Ist diese Weigerung berechtigt?

ANTWORT: Sobald das Abkommen zwischen den beiden Firmenteilhabern einwandfrei rechtsgültig ist, muss es auch redlich erfüllt werden, wobei das Rechtsverhältnis zu einer dritten Person (dem Hausherrn) und auch dessen Rechtsgültigkeit belanglos sind. Also gebührt dem zweiten Firmenteilhaber zweifelsohne die Hälfte des für sofortige Räumung bezahlten Betrages.

(Zb. Nr. 249/72 U. Bd. 27.2.3. S. 74 ff.)

FRAGE: Im Jahr 1969 hat ein israelisches Theater einem ausländischen Regisseur brieflich versprochen, ihn im nächsten Jahr für Inszenierungen von Theateraufführungen einzuladen. Bildet dies einen bindenden Vertrag oder ist es bloss der Auftakt zu bevorstehenden Verhandlungen?

ANTWORT: Ein unbedingtes Versprechen ist bindend und falls es nicht erfüllt wird, gebührt der Gegenpartei Schadenersatz wegen Vertragsbruch.

(Zb. Nr. 615/72 U. Bd. 28.1.3. S. 81 ff.)

FRAGE: A hatte an B ein Grundstück verkauft. B. forderte Erfüllung des Vertrages. Inzwischen starb A und seine Erben behaupteten, dass auf dem Grundstück ein Wohnhaus und eine Bäckerei stehe. Zudem erklärten sie, dass die Uebergabe des Gebäudes, in dem sich die Bäckerei befindet, deren Umsiedlung zur Folge haben würde, was dem Besitzer der Bäckerei einen übermässigen Schaden im Verhältnis zu dem Interesse des Klägers verursachen würde. Das Distriktgericht verpflichtete die Erben nur die Wohnung zu übergeben und bewahrte dem Kläger das Recht, wegen Weigerung der Uebergabe des Gebäudes, in dem die Bäckerei sich befindet, die Erben für Schadenersatz zu verklagen. Ist dieses verschiedentliche Verfahren hinsichtlich der Teile des selben Vertragsgegenstandes gerechtfertigt?

ANTWORT: Ja, weil die Erfüllungsklage auf Gerechtigkeitsgefühl, der Schadenersatzanspruch hingegen auf Gesetz beruhen. Das Gericht ist berechtigt die vertragsbrüchige Partei nur in solchen Fällen zur tatsächlichen Erfüllung des Vertrages zu zwingen, wo dies, laut Erwägung des Richters, der Gerechtigkeit entspricht. Wo dies nicht der Fall ist, hat sich die durch Vertragsbruch verletzte Partei mit Schadenersatz zu begnügen, der ihr laut Gesetz zusteht.

(Zb. Nr. 264/72 U. Bd. 27.1.26 S. 701 ff.)

FRAGE: Der Kläger wurde gerichtlich verpflichtet ein Geschäftslokal zu räumen, das er als Untermieter innehatte. Darauf verklagte er den ebenfalls zur Räumung verpflichteten Hauptmieter für Schadenersatz, mit der Begründung, er hätte ihn zur Zeit, als er ihm das betreffende Lokal gegen Schlüsselgeld in Untermiete gegeben hat, verheimlicht, dass er selbst unter keinem Mieterschutz stehe. Dagegen behauptete der Hauptmieter, das angebliche Schlüsselgeld sei kein Schlüsselgeld, sondern die Zahlung einer einmaligen Globalmiete gewesen. Der zwischen Haupt- und Untermieter unterzeichnete Vertrag erwähnt jedoch weder Schlüsselgeld, noch Globalmiete. Gebührt hier dem Untermieter Schadenersatz?

ANTWORT: Nein. Eine Irreführung besteht aus Anführung falscher Tatsachen. Ob ein Geldbetrag, dessen Zahlung nicht bestritten wird, als Schlüsselgeld zu betrachten ist oder nicht und ob Hauptmieter unter Mieterschutz steht oder nicht bilden Rechtsfragen, die durch jede einzelne Vertragspartei auf ihr eigenes Risiko ausgelegt werden.

(Zb. Nr. 375/72 U. Bd. 27.1.30 S. 822 ff.)

FRAGE: Zwischen den prozessführenden Parteien kam es zu einem Abkommen, wonach die Eigentümer des benachbarten Grundstückes eingewilligt haben, dass die Gegenpartei auf ihrem Grundstück ein einstöckiges Haus, laut ordnungsmässig genehmigten Plan aufbauen soll. Nach weniger als einem Jahr beantragte der Grundstückseigentümer eine Aenderung des Bauplanes im Sinne, dass dem geplanten Haus noch zwei weitere Stockwerke zugefügt werden sollen. Können sich die Nachbarn auf Grund des unterschriebenen Abkommens dagegen widersetzen?

ANTWORT: Ja, da zu der Zeit, als das Abkommen unterzeichnet wurde, die Vertragsparteien nur jenen Bauplan berücksichtigen konnten, der zu jener Zeit vorhanden war und keineswegs einen bloss später aufgetauchten Bauplan, selbst falls dieser durch die zuständige Behörde genehmigt wurde.

(Zb. Nr. 184/72 U. Bd. 27.2.4. S. 98 ff.)



FRAGE: Laut Mietvertrag war der Hausherr berechtigt, den Vertrag zu kündigen, falls der Mieterin (eine Handelsgesellschaft) ein Liquidator eingesetzt wurde. Dies geschah auch auf Ansuchen eines der Teilhaber der Mietergesellschaft. Schuldet in diesem Falle der Mieter dem Hausherrn Schadenersatz und falls ja, in welchem Ausmasse?

ANTWORT: Da der Umstand, der vertragsmässig die Kündigung veranlasst hat, durch den Mieter selbst verursacht wurde gebührt der Gegenpartei Schadenersatz und zwar nicht nur die übliche, also bloss für die Zeitspanne bis zu der Kündigung — sondern auch für den gesamten Schaden, also auch für den Zeitraum nach der Kündigung, bis zur Ablauf der vertraglich bedingten Frist.

(Zb. Nr. 69/72 U. Bd. 28.1.19 S. 523 ff.)

Dr. E. L.

Aethiopiens Revolution mit Schwierigkeiten

Seit der Pressekonferenz des neuen starken Mannes Aethiopiens, General Aman Andom, am vergangenen Freitag überstürzen sich die Ereignisse. Andom scheint es eilig zu haben, dem Land und der Welt zu beweisen, dass er, entgegen den Erwartungen, „kein Naguib ist" — wenn man die Parallele der ägyptischen Revolution von 1952 heranzieht.

In der vergangenen Woche hat Andom, allen zugänglichen Informationen zufolge, den

Blick über die Grenzen

Machtkampf im Militärkomitee (auch „Revolutionskomitee" genannt), der die tatsächliche Macht in Aethiopien ausübt, gewonnen. *Das Komitee übt provisorisch* die Funktion des Staatsoberhauptes aus und lenkt die Militärregierung. Andom wurde zuerst als Vorsitzender sowohl des Komitees als auch der Regierung ernannt — dann aber erschienen Meldungen in der gelenkten Presse, dass er nicht Vorsitzender des Komitees sei. Ein Major Menghesta Alesain wurde in Diplomatenkreisen als „Nasser des Komitees" *genannt. Vergangene Woche* fanden im Komitee stürmische Szenen statt. Die 120 Mitglieder waren einer Schlacht nahe. einige zogen schon Pistolen. *Gruppen randalierender* Militärs sorgten für eine „Soldatenratsatmosphäre", stürmten ins Komitee mit dem Ruf: „Wir wollen Geld, wir wollen Land, wozu haben wir die Revolution gemacht?" Aber dann setzten sich Andom und seine Anhänger durch.

Die linken Studenten hatten noch *Anfang der Woche* auf eine Allianz mit der marxistischen und maoistischen Fraktion im Komitee und den Truppen von Addis Abeba gerechnet. Der Vorsitzende der *Studentenunion* Atu Getachew gab bekannt: „Progressive Offiziere der Luftwaffe und der exkaiserlichen Garde sind auf unserer Seite. *Wir wollen eine provisorische* Regierung unter Beteiligung der Studenten — und dann eine volksdemokratische Republik, mit einer breiten Klassenpartei." *Die Studenten* hatten sich mit den gemässigteren, aber doch republikanisch-linken Gewerkschaften alliiert. Gewerkschafts-Generalsekretär Tekieh (inzwischen von der Armee verhaftet) erklärte: „Wir sind mit Hilfe der amerikanischen AFL-CIO gegründet worden und haben noch amerikanische Berater. Aber wir haben auch enge Verbindungen zu den sowjetischen und bulgarischen Gewerkschaften. Nicht zu China."

Auf der anderen Seite drohte von rechts der Armee eine schwere Gefahr. Ras (Herzog) Mangascha Sejum, Exgouverneur von Tigre, ein moderner dynamischer Mann, Exoffizier und Flieger, war der Verhaftung durch die Armee entgangen. Es hiess in diplomatischen Kreisen von Addis, er organisiere den Bauernaufstand in der Provinz Tigre. Schon nennen ihn Journalisten in Addis den „Tiger von Tigre". Sejum, Nachkomme von *Kaiser* Johannes aus dem vorigen Jahrhundert, gehört der „Salomonischen Dynastie" *an, der breiten Familiengruppe*, die ihre Herkunft von der Liebesnacht Salomons mit der Königin von Saba herleitet. Er erhebt nun Anspruch auf den Thron. Da mindestens eine Million amharischer Bauern bewaffnet ist, könnte Sejum, wenn er nur *einen Teil* mobilisiert, der 60.000 Mann starken Armee erhebliche Schwierigkeiten machen.

Von Links und Rechts bedroht, scharte sich die Mehrheit des *Komitees* — sie werden in Addis Abeba „nationale Sozialisten" genannt, weil sie äthiopischen Nationalismus, eine Art Militärsozialismus nicht-marxistischer *Prägung* und die *Parole* „Aethiopia tikdem" — Aethiopien vor allem — auf ihre Fahnen geschrieben haben, um Andom. Andom gab bekannt, dass er einen Beratungsausschuss aus allen relevanten Kräften der Gesellschaften, aber ohne Studenten — *bilden würde*, um die neue Verfassung zu entwerfen. Er kündigte einen Arbeitsdienst an, bei dem alle jungen Leute, auch die Studenten, beim *Wiederaufbau des Landes „mit harter Arbeit"* mitwirken müssten. Eine Aufhebung des Streikverbots erliess er jedoch nicht.

Inzwischen hatte sich der gelähmte, dahindämmernde Kaisersohn Asfa Wossen in der Schweiz entschlossen, Andom, der sich anscheinend durchgesetzt hatte, wenn auch bedingt, zu trauen. Er gab bekannt, er sei bereit, heimzukehren und auf den Thron zu steigen, „wenn es das Volk wünsche". *Er* würde nicht Kaiser, nur König sein — und *eine reine Gallionsfigur*. Da er krank ist, dürfte er vermutlich im Glanz des Kaiserpalastes, von Aerzten betreut, dahindämmern — für die Armeeführung und Andom der ideale Träger der Krone, dieses auf dem flachen Land in Aethiopien noch unersetzlichen Autoritätssymbols. *Die Gefahr, Sejum wäre dann* durch Asfa Wossen beseitigt. Auch die Kaiserfrage wäre erleichtert — Haile Selassie wird dann wohl eher bereit sein, den Handel einzugehen, den Andom ihm vorgeschlagen hat — Rückführung eines Teils seines Auslandsvermögens gegen freie Ausreise für ihn und die Familie. Daher scheint die Armee fest entschlossen linksradikale und republikanische Agitation zu zerschlagen. Präsident, Vizepräsident und Generalsekretär des *Gewerkschaftsbundes* wurden verhaftet — die Gewerkschaften drohen dafür mit Generalstreik. Da ihre 140.000 *Mitglieder* in der Hauptstadt des 27-Millionen-Landes Schlüsselfunktionen besetzen, könnten sie auf lange Sicht eine gefährliche Drohung für die *Armee werden*, auch wenn der Ausstand auf Anhieb nicht klappte. Mit den Studenten will die Armee hart umgehen: Dass sie für Selbstbestimmungsrecht der Völker Äthiopiens eintreten, das heisst für Gewährung des Sezessionsrechtes an Erithräer und Somali, muss *die nationalistischen* Militärs besonders verbittern.

(„PRESSE")



General AMAN ANDOM: Der neue starke Mann Aethiopiens

Unberechtigtes Misstrauen

In Fort Knox ist tatsächlich Gold vorhanden. Davon konnte sich an Ort und Stelle der misstrauische Kongress-Abgeordnete **John Conland** aus Arizona überzeugen. *Zum erstenmal seit 21* Jahren veranstaltete das Washingtoner Finanzministerium eine Besichtigungsreise zu den güldenen Schatzkammern. Damit wurden *Gerüchte widerlegt*, wonach die Schätze längst nach Mexiko oder in die Schweiz transportiert worden seien. Die Besucher sahen, dass in Fort Knox — laut einer Tafel über der Tür — tatsächlich 36236 Goldbarren im Marktwert von 2,2 Milliarden Dollar lagern.

Starkes Ansteigen der Kriminalitaet in den USA

Nach den Statistiken des FBI hat die Zahl der Gewaltverbrechen in den letzten fünf Jahren um 47 Prozent zugenommen, die der Vermögensdelikte um 28 Prozent. Die Kurve der Verbrechensstatistik steigt ständig; *sie* hat sich nur im Jahr 1972 vorübergehend verflacht. Darüber, wie diese „Seuche" eingedämmt werden könnte, gehen die Meinungen auseinander. Die einen möchten bei der Vorbeugung beginnen, andere die Polizei verstärken oder die Gerichte zu härterer Bestrafung veranlassen, und wieder andere richten ihr Hauptaugenmerk auf den Strafvollzug, der nicht nur in den Vereinigten *Staaten das Ziel* der gesellschaftlichen Rehabilitation der Delinquenten nicht erreicht.

REDE PRÄSIDENT FORDS

Präsident Ford hat sich in einer Ansprache vor Polizeichefs mit dem Verbrechen befasst. Er wies darauf hin, dass die Be*kämpfung in erster Linie Sache* der Gemeinden und Staaten ist und der Bund durch die Law Enforcement Assistance Administration zusätzlich hilft und dafür 880 Millionen Dollar im Jahr zur Verfügung stellt. Dann postulierte Ford, dass Berufsverbrechern das Handwerk gelegt werden müsse. Das Verbrechen müsse risikoreich und teuer gemacht werden. Auf die Tat solle unweigerlich die rasche und langdauernde Einsperrung folgen. Ford zitierte Erhebungen, nach denen die *Hälfte* der Raubüberfälle, Einbrüche und Betrüge, bei denen die Deliktsumme 50 Dollar übersteigt, nicht angezeigt würden und dass der Pro*zentsatz der der Polizei nicht* gemeldeten Delikte mit Schäden von weniger als 50 Dollar auf 80 steige. Er zog jedoch die naheliegende Schlussfolgerung aus dieser Statistik nicht, sondern meinte nur, die Opfer scheuten die administrativen Umtriebe bei einer Anzeige.

Ford hob hervor, dass im Bundesdistrikt in den letzten fünf Jahren die angezeigten Delikte *um 40 Prozent zurückgegangen* seien, und er lobte den demnächst zurücktretenden Polizeichef Jerry Wilson dafür. Wilsons Handhabung der Statistik ist *jedoch weitherum umstritten.*

AUFHEBUNG DER „NO-KNOCK"-GESETZE

Die Wirksamkeit der „Gesetz und Ordnung"-Parolen der Regierung ist bis jetzt sehr gering geblieben, ganz abgesehen davon, dass sie im Lauf der Watergate-Affäre mehr und mehr verklangen. Besonders unwirksam hat sich das sogenannte ‚No-Knock'-Gesetz erwiesen, welches der Polizei unter bestimmten Umständen erlaubte, ohne zu klopfen u. ohne sich auszuweisen in eine Wohnung oder ein Haus ei[n]dringen. Sie bedurfte dazu a[lle]dings besonderer Hausdur[chsu]chungsbefehle, die durch e[inen] Richter ausgestellt werden m[uss]ten. Ein solches Gesetz w[urde] *auf* Betreiben von Polizei[chef] Wilson und Präsident Nixon [im] Februar 1971 für den Distric[t of] Columbia erlassen. Es wurde [nur] fünfmal angewendet und [seit] dem Oktober 1971 nicht m[ehr] benutzt. Eine ähnliche Be[stim]mung war in einem Bunde[sge]setz von 1970 zur Bekämpf[ung] des Rauschgifthandels und -[kon]sums enthalten. Es hat zu e[inig]gen Missbräuchen geführt, [die] weite Publizität erhielten. S[enat] und *Repräsentantenhaus* ha[ben] sich nun geeinigt, die bei[den] ‚No-Knock'-Paragraphen aus [den] Gesetzen zu beseitigen. Sen[ator] Ervin *erklärte*, sie widersprä[chen] *dem 4. Amendement* zur B[un]desverfassung, das die Bürger [vor] willkürlichen Hausdurchsuc[hun]gen schützt. Damit wird [ein] Schlusstrich unter ein Kap[itel] der „Gesetz und Ordnung"-P[oli]tik gezogen. (N



173.

„Was ist mit Valerie?" hatte der alte Mann sofort nach der Begrüssung gefragt.

Sie hatten es ihm erzählt, in Manuels Wagen, auf der Fahrt vom Bahnhof in die Grenzgasse. Schweigend hörte *Daniel Steinfeld alles* an, die Augen geschlossen, so dass man glauben konnte, er sei vor Erschöpfung eingeschlafen. Doch er schlief nicht. Ohne die Augen zu öffnen, stellte er von Zeit zu Zeit Fragen. Er zeigte weder Entsetzen noch Abscheu oder Furcht. Als Irene die letzten Worte ihres Berichtes gesprochen hatte, murmelte er, in die Ecke des Fonds gerückt, die Hände in den Taschen, den Hut tief in der Stirn, frierend und leise: „Gott hat gegeben, Gott hat genommen."

Sie luden Steinfelds Gepäck — zwei Koffer — aus und fuhren mit dem alten Mann in dem Aufzug, der ruckte, ächzte und wackelte, zur Wohnung hinauf. Heinz' Zimmer war für ihn hergerichtet worden. Steinfeld sagte, er sei etwas müde und würde gerne ein wenig schlafen.

Er schlief bis halb neun Uhr abends, tief und fest. *Manuel* und *Irene, die heute nicht* in die Apotheke gegangen war, sassen in dem grossen Zimmer, sprachen leise miteinander und warteten geduldig, bis Steinfeld, entschuldigend lächelnd, wieder auftauchte.

„Ich war doch viel müder, als ich gedacht habe . . ."

Sie assen im Speisezimmer — Steinfeld erhielt eine Diätmahlzeit, die Irene entsprechend schriftlichen Anweisungen eines polnischen Arztes zubereitet hatte. Nach dem Abendbrot kehrten sie in das Wohnzimmer zurück. Hier tranken sie Tee. Tee durfte Steinfeld *trinken, es war seine ganze Freude. Und während er,* die Tasse haltend, von Zeit zu Zeit einen Schluck schlürfend, zusammengekauert dasass, das Gespenst eines Mannes, der, dies zeigte sein Anzug, einst stark und kräftig gewesen war, hatte er zu erzählen begonnen . . .

„. . . 1948, ja, im Juli . . . Schlecht hat sie ausgesehen, die Valerie, elend schlecht. Wie eine alte Frau. Und sie war doch noch gar nicht alt! Einmal war sie ein so schönes Mädchen gewesen! Aber nun lebte sie tief versunken in ihrem Schmerz. Alles hat sie mir erzählt, damals . . . dass der Paul gestorben ist in London, ganz knapp vor Kriegsende noch, an inneren Blutungen . . . Es war auch für mich ein grosser Schock, obwohl wir uns nicht gut verstanden haben, der Paul und ich . . ."

„*Warum eigentlich nicht*, Onkel Daniel?"

„Nenn mich Daniel, Irene, bitte."

„Gerne . . ."

„Ja, warum nicht? Wir haben uns nie verstanden, schon als Kinder nicht. Immer haben wir uns geprügelt und gestritten. Ueber Lächerlichkeiten. Unsere Eltern waren sehr unglücklich. Aber sie konnten auch nichts machen. Paul war der Aeltere. Ich habe fest geglaubt, dass meine Eltern ihn mehr liebten als mich . . . Unsinn natürlich, aber ich habe es geglaubt . . ." Der alte Mann hob die Hände. „Und dann die Mädchen . . . Als dann unsere Eltern starben, *1919* und *1920*, knapp hintereinander, da kamen wir ganz auseinander, der Paul und ich. Wenn es je Momente gab, in denen wir uns wie Brüder benahmen, dann hat diese Momente immer Valerie herbeigeführt, unser guter Engel . . . Jetzt ist auch sie tot . . . 1948 sass sie hier mit mir — so lange ist das schon her! Sie hatte wohl ihre schlimmste Zeit. Denn da war ja *auch noch ihr Bub, der Heinz . . . Im Dezember 1945* hat sie alles über ihn erfahren . . . von einem anderen Jungen . . . Ich weiss nicht mehr, wie er hiess . . ."

62

Er hiess Erwin Traun, und er war ein Jahr älter als *Heinz Steinfeld*, und sie waren Freunde geworden in der Waffen-ss. Sie gehörten zum gleichen Zug der gleichen Kompanie, sie stammten beide aus Wien, und Heinz bewunderte den starken und grossen Erwin. Erwin bewunderte an Heinz dessen Intelligenz und Tapferkeit, die schon an Tollkühnheit grenzte.

Der 15. März 1945 war ein warmer, schöner Tag mit Sonnenschein und blauem *Himmel*. Auf den Wiesen wuchs neues Gras, der Schnee war fortgeschmolzen. An eine in grösster Eile westlich der Donau angelegte Verteidigungslinie mit Gräben, Panzersperren, Stacheldrahtverhauen und Minenfeldern waren starke Einheiten verschiedener ss-Divisionen *geworfen* worden, denn die Sowjets standen nun, nach der Einnahme von Budapest im Februar, unmittelbar vor dem Angriff auf Wien. Riesige Mengen von Menschen zogen sie in ihren Bereitschaftsräumen zusammen, um *beiderseits der Donau vorzustossen.*

Am Vormittag dieses 15. März war es in dem Abschnitt, in dem die Kompanie lag, zu der Erwin Traun und Heinz Steinfeld gehörten, völlig still. Kein Schlachtflieger dröhnte über den Himmel, nicht ein *Schuss fiel, die Artillerie schwieg. Es war, jeder wusste* das, die Ruhe vor dem Sturm. In einem hastig ausgehobenen Graben hockten Erwin und Heinz hinter einem schweren Maschinengewehr und beobachteten unausgesetzt das andere Ufer der schmalen Raab, die *hier*, nahe der *Stadt Györ*, vorüberfloss. Ihr Wasser war klar, an den Ufern sah man helle Kiesel und dunklen, spitzen Schotter. Von der Verteidigungslinie fiel das Gelände flach über Wiesen und Felder zum Fluss ab. Jenseits der Raab gab es dichten Wald. Aus ihm, das war klar, würden in Kürze die Sowjets zum Angriff heraus antreten.

„Mensch", sagte Erwin Traun, seinen *Stahlhelm* aus der Stirn zurückschiebend, „wenn es nun losgeht, dann halten wir den Iwan hier keinen halben Tag auf, das ist dir wohl klar."

„Wir müssen ihn aufhalten!" Heinz Steinfeld, an dem schweren MG, sprach leidenschaftlich: „Wir b[e]kommen Verstärkungen."

„Verstärkungen, mein Arsch", sagte Erwin. „W[o]her denn?"

„Von Norden. Eine ganze Armeegruppe. Armeegruppe Donau!"

„Heinz! Im Norden steht der Iwan schon an d[er] Donau! Da kommt kein Schwein mehr durch! Dei[ne] Armeegruppe Donau, die gibt's nicht!"

„Es gibt sie! *Der Alte hat* es gesagt, gestern aben[d]. Und der Alte lügt nicht! Sie haben die Russen zu[rück]rückgeschlagen im Norden. Warum, glaubst du, wa[r]tet der Iwan ab? Warum bleibt er in den Wälde[rn] drüben und kommt nicht über den Fluss?"

„Quatsch!", schimpfte Erwin. „Gibt's überhau[pt] noch eine heile, ganze Armeegruppe? Wir sind ve[r]raten und verkauft *hier unten!*

„Halt sofort deine Fresse, du feige Sau!"

Erwin fuhr herum. Erschrocken sah er seine[n] Freund an.

„Wie redest du denn?" zischte Heinz. „Bist d[u] verrückt geworden? Wir müssen diesen Kampf gewin[n]nen — es wäre sonst das Ende Deutschlands! Da[s] *Ende des Abendlands! Aber wir werden siegen* — di[e] neuen Wunderwaffen stehen unmittelbar vor der[m] Einsatz! Wenn wir erst mit ihnen losschlagen, wir[d] die Welt den Atem anhalten!" Heinz wischte sic[h] Speichel vom Mund und murmelte: „Entschuldig[e], ich hab es nicht so gemeint! Sag doch etwas. Sag, da[ss] du wieder gut bist!" Jetzt war Heinz' Gesicht gan[z] kindlich unter dem schweren Stahlhelm. „Erwin, bit[te]! Ich hab auch was für dich! Schokolade! Du bis[t] doch so verrückt nach Schokolade. Ich habe eine[n] ganzen Riegel . . . warte, ich gebe ihn dir . . ."

„Ach, Scheisse. Ist ja schon wieder in Ordnung."

„*Nein, du sollst ihn haben.*" Heinz *richtete sich* auf um den Brotbeutel zu öffnen, der hinter ihm an eine[r] Wurzel hing. Sein Kopf tauchte dabei über den Grabenrand. Im nächsten Moment hörte man den Abschuss einer „Ratschbumm".

Erwin warf *sich auf* den Boden, das *Gesicht* in die feuchte Erde gepresst. Die Granate, jenseits der Raab abgefeuert, explodierte Sekundenbruchteile später direkt über ihnen. Erwin hörte das Krachen und Schwirren der Splitter. Er presste sich in den Dreck. Neben sich fühlte er plötzlich den Körper seines Freundes.

„Du dämlicher Hund", fluchte Erwin. „Was musst du deine Nase auch in die Luft stecken! Na, ist ja noch mal gutgegangen." Er richtete sich etwas auf und schrie unterdrückt: „**Heinz!**"

Heinz Steinfeld lag auf dem Rücken, die Augen weit aufgerissen, die Zähne entblösst. Bei jedem Atemzug quoll ein Schwall Blut aus seinem *Mund.*

„Heinz . . . Heinz . . ." Erwin Traun kniete nun neben dem Verwundeten. Er brüllte, so laut er konnte: „Sanitäter! Hierher! Schnell! Beeilt euch, ihr Säcke! Steinfeld hat es erwischt!".

Stimmen *aus derUmgebung* antworteten.

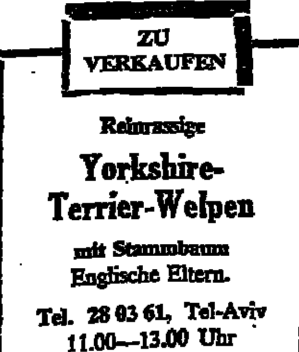
Erwin neigte sich über Heinz.

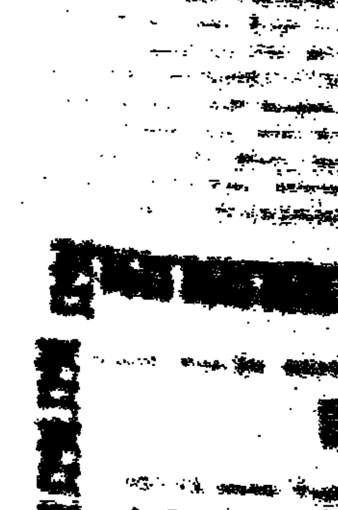
„Sie kommen schon, Junge, sie kommen. Gleich sind sie da . . ."

Mit einem Verbandpäckchen versuchte er das Blut *zu stillen*, das aus Heinz' Brust schoss.

Erwin Traun legte dem Freund eine Hand auf die Stirn, wischte den Schweiss *fort, hörte Heinz* etwas sagen.

(Fortsetzung folgt)





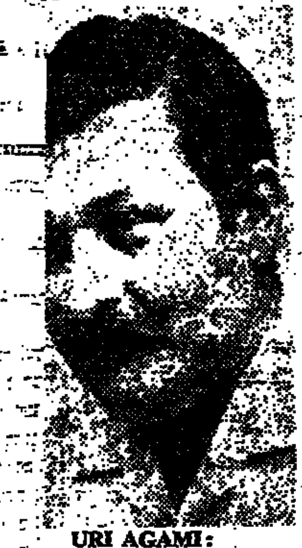
CHRONIK der Karmelstadt

...ahl des Parteisekretaers - ein Erfolg für Almogi

Von ALICE SCHWARZ

...aer, die sich für Politik ...sieren, erinnern sich noch ...wohl des neuen IAP-Se... Uri Agami, als er noch ...nktionär war. In der Kri... kurz vor Ausbruch des ...age-Krieges spielte er eine ... (kleine) Rolle in der Ein... Mosche Dayans zum Si...itsminister. Er tat dies, ... er Personen, die dafür ...en wollten, „gute Rat...“ gab. Jetzt hat er aber ...stens vorübergehend) den ...en Sicherheitsminister „po... überlebt“; denn Mosche ... ist im Moment in der ... wenig aktiv, während Uri ... mit der Wahl zum Se... der grössten Zweigstelle ...rbeitspartei im Lande, ...h der Zweigstelle Haifa, ...los eine Sprosse auf der ... der politischen Karriere ...klimmen konnte.

... Wahlkampf dauerte nicht ...r als vier Monate. Er war ...ftigen Auseinandersetzun... ...gleitet. Den Anstoss dazu



URI AGAMI: ...hrung nach der Halacha... ... den Augen der Mapai

...ie Wahl von MdK Mosche ...nann zum Vorsitzenden ...aarach und der Koalitions... ...g in der Knesset. Damit ... das Amt des Parteisekre... ...a Haifa vakant, und Bür... ...ister Josef Almogi trat auf ...lan.

... hatte in Wertmann bisher ... Vertreter des „Parteiblocks ...el Aviv“ gesehen und woll...n unbedingt Haifa dem ...ächtigen Einfluss der Par...rale etwas entziehen. MdK ...nann galt auch als ein ...auensmann von Pinchas ... während Josef Almogi ...llos nunmehr die Beset... des wichtigen Postens mit ... ihm selbst nahestehenden ...nlichkeit vorzog.

... Agami war bereits in den ...n Jahren organisatorischer ...tär in Haifa gewesen und daher ein „natürlicher“ Kandidat. Bürgermeister Almogi selbst war andererseits daran interessiert, seine Position im Landesmasstab in der Partei zu stärken, nachdem sein Eintreten für eine breite Koalitionsregierung ihm eine Zeitlang angesichts entgegengesetzter Ansichten in der Parteispitze geschadet hatte. Es fanden sich aber Parteikreise in der Karmelstadt, die eine neuerliche Stärkung Almogis ungern gesehen hätten. Daher taten sich der Sekretär des Haifaer Arbeiterrates Elieser Molk, MdK Mosche Wertmann und MdK Mosche Schachal und einige andere, darunter Ortsvorsteher aus der Umgebung Haifas, zusammen, um einen Gegenkandidaten aufzustellen.

Molk und Wertmann forderten sogar ausdrücklich von Almogi, er möge seine Unterstützung Agamis zurückziehen. Almogi lehnte das ab.

Die Ortsvorsteher Benjamin Efrat von Kirjat Jam und Zwi Harrer von Kirjat Ata nahmen Abstand von einer eventuellen Kandidatur, nach einer Rücksprache mit Bürgermeister Almogi. So deutlich war die Rükkendeckung, die Almogi seinem „Schützling“ Agami gab, dass einer der möglichen Gegenkandidaten meinte, die Aufstellung einer Gegenkandidatur sei überhaupt überflüssig...

Das erwies sich dann als doch nicht ganz begründet. Ein zweiter Kandidat fand sich in MdK Mosche Schachal, und dieser erhielt zuletzt bei den Wahlen (in geheimer Abstimmung) 44,4 Prozent der Stimmen im Bezirks-Parteirat. Das wird als ein persönlicher Erfolg angesehen, obwohl manche der Stimmen für Schachal vermutlich als „Proteststimmen“ anzusehen sind.

KASCHER FÜR DIE MAPAI

Josef Almogi sah in der Abstimmung, laut seinen eigenen Worten, eine Entscheidung über die politische Selbständigkeit Haifas; aber sie enthielt auch eine Bestätigung seiner eigenen Position gegenüber dem „Block Tel Aviv“.

MdK Mosche Schachal hatte sich bloss 9 Tage vor dem Wahltermin entschlossen, seine Kandidatur anzumelden. Er begründete diesen Schritt mit „der Notwendigkeit einer Änderung in der politischen u. gesellschaftlichen Atmosphäre.“ Erstaunlicherweise stellte sich aber der Sekretär des Haifaer Arbeiterrates (Gewerkschaft) Elieser Molk plötzlich hinter Agami, an die Seite Almogis! Molk setzte sich sogar darüber hinweg, dass Agami einst Rafi-Sekretär in Haifa gewesen war: Er erklärte vor der Presse, für die Mapai sei Agami jetzt „koscher“ (kascher le-mehadrin). „Für mich hat er einen gültigen Übertritt (Ghur ke-halacha) vollzogen!“

Die Wahlen bewiesen, dass der „Block“ (Gusch) von Tel Aviv bei allem Einfluss auf die Partei in Haifa doch immer noch gegen Almogi nicht aufkommen kann. Agami wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit gewählt. Doch auch der „unterlegene“ Schachal wird zweifellos in seiner politischen Karriere — angesichts des relativen Erfolges bei der Abstimmung, wie auch wegen seiner dynamischen Persönlichkit und Fähigkeiten — weitere Fortschritte machen. Er wurde jetzt zum Vorsitzenden des Konsumentenrates ernannt.

NEUE WOCHENZEITUNG FÜR HAIFA

Eine neue Wochenzeitung — von vorerst vier Seiten — ist dieser Tage zum ersten Male in Haifa erschienen. Die Herausgeber sind unabhängige Geschäftsleute, die — laut Leitartikel in der ersten Nummer — zu der Ansicht kamen, dass eine Stadt wie Haifa ein unabhängiges Organ benötige. Wie denn auch nicht, wenn z. B. die mittelgrosse schweizerische Stadt Luzern vier Lokalzeitungen besitzt! Die Haifaer Zeitschrift nennt sich „Kol-Bo“ und wird als Postwurfsendung gratis verteilt.

Ihre Einnahmen und die Finanzierung basieren auf Anzeigen, und hierfür werden auch gleich in der ersten Nummer Werber gesucht. Die Adresse der Redaktion oder die Namen der Beteiligten sind nicht angegeben, doch konnten wir feststellen, dass der Redakteur Z. Innes heisst und die Redaktion im Zentrum von Achusa, in der Hantke-Strasse 6a beheimatet ist.

Die erste Nummer ist bereits reich mit Annoncen ausgestattet, von denen sehr viele den Baumarkt und das Angebot an Wohnungen betreffen. Unter den Nachrichten fanden wir als Interessantestes die Mitteilung, dass sechs Regierungsgesellschaften, mit einem Umsatz von vielen Millionen IL, ihre Rechtsvertretung (auf Veranlassung einer Regierungskommission unter Vorsitz eines Richters) dem Anwaltsbüro Salomon-Lipschitz in Haifa entzogen haben. Diese angesehene Kanzlei vereinigte viele Jahre lang in ihren Händen die Rechtsvertretung vieler grosser Regierungsunternehmen, — bis in der letzten Zeit andere Anwälte in Israel auch ihren „Anteil am Kuchen“ verlangten. Dieser Kuchen — die Vertretung von Unternehmen mit Milliarden Umsätzen — war bisher auf einige grosse Anwaltskanzleien verteilt.

Der Justizminister setzte daraufhin die Kommission ein, die jetzt eine gerechtere Aufteilung der Justizvertretungen empfahl. Kol-Bo meldet, dass Salomon-Lipschitz u. a. die Vertretung von „Chemicals & Phosphates“, der Luftfahrtindustrie und der Steinbruch-Industrien abgeben mussten. In dem Büro arbeiten 14 Anwälte und 5 Konzipienten. R/A Jakob Salomon, 69 Jahre alt, begann seine Karriere als Konzipient in Jerusalem 1922 und wurde in London zum Rechtsanwalt promoviert. Kol-Bo ist übrigens auch nicht gegen Druckfehler immun, (was uns tröstet). Das Blatt behauptet, der Anwalt sei seit 1593 Kompagnon in der Kanzlei, die eine der grössten des Landes ist. (Gemeint ist natürlich 1953. Auch der „Wetek“ hat seine Grenzen.)

INSTITUT FÜR DEN NAHEN OSTEN

Dr. Gabriel Ben-Dor wurde kürzlich zum Vorsitzenden des Instituts für Forschungen über den Nahen Osten gewählt, wie die Haifaer Universität mitteilt. Das Institut operiert im Rahmen des jüdisch-arabischen Zentrums, umfasst fünf Mitglieder des Lehrkörpers u. Studenten, d. verschiedenen Fakultäten vertreten. Ziel des Instituts ist es, Interessenten für das Studium und die Untersuchung von Nahostfragen zu rekrutieren. Im kommenden akademischen Jahr wird ein Seminar abgehalten werden, das sich mit d. historischen, geographischen, ökonomischen und literarischen Aspekten des israelisch-arabischen Konfliktes befassen wird. Eine Anthologie von Auszügen aus der arabischen Presse ist gleichfalls geplant.

Wien nimmt Abschied von Botschafter Patish

Abschiedsempfaenge als Demonstration der Freundschaft zu Israel

Von unserem Korrespondenten in Wien ZEEV BARTH

Der israelische Botschafter in Wien, Yitzhak Patish, hat seine dreijährige Dienstzeit in Oesterreich beendet und kehrt Mitte Oktober in die Heimat zurück. Den Diplomatenwagen wird er nun für einen Servierwagen im Speisesaal seines Kibbuz Kfar Masaryk eintauschen. Während seiner dreijährigen Amtszeit in Wien war es Yitzhak Patish gelungen, nicht nur beim Wiener Judentum grösste Beliebtheit zu erlangen, sondern auch die Freundschaft vieler Osterreicher zu Israel zu stärken, dem Staate Israel neue Freunde zu gewinnen. „Und glauben Sie mir, wir brauchen solche“, sagte Patish kürzlich in einer seiner zahlreichen Abschiedsreden.

Die Abschiedsempfänge, die für Yitzhak Patish von verschiedensten Kreisen und Organisationen veranstaltet wurden und an denen Vertreter der Regierung, der Opposition, der Gewerkschaften, Künstler u. Journalisten, sowie Vertreter aller Kreise der österreichischen Oeffentlichkeit teilnahmen, zeugen für die Freundschaft, die man Patish entgegenbrachte, aber ebenso für diejenige, der sich Israel nach wie vor in Wien erfreuen kann. Die Abschiedsbesuche bei den Repräsentanten des österreichischen Staates wurden zu bedeutsamen politischen Resümees genutzt, nicht zuletzt der Besuch beim Bundeskanzler Kreisky, bei dem die Möglichkeit eines Besuches des israelischen Ministerpräsidenten Yitzhak Rabin in Wien erörtert worden war.

Die Beziehungen zwischen Patish und Kreisky haben im Laufe der drei Jahre manchen Sturm gekannt, aber letzten Endes scheidet Patish von seiner Mission mit dem ruhigen Bewusstsein, dass die Durchreise sowjetischer Emigranten nach Israel einwandfrei funktioniert. Kreisky selbst bedachte Patish mit einem politischen Abschiedsgeschenk: er hatte sich in seinen Auftritten gegenüber den syrischen Regierungsgästen nicht allein auf jene wohlformulierte Erklärung beschränkt, die weltweit Beachtung gefunden hat, sondern er gab seinen Ansichten auch in internen Gesprächen mit den Syrern über die Nahostlage Ausdruck. Und der Nahe Osten beschäftigt Kreisky — seinem eigenen Geständnis gemäss — überaus intensiv.

Auch die Abschiedsvisite Patishs beim österreichischen Bundespräsidenten Dr. Kirchschläger hatte einen herzlichen Verlauf genommen. Patish hatte einst Kirchschläger, damals noch Aussenminister, während seines Israel-Besuches begleitet und ihn in seinem Kibbuz, in Kfar Masaryk bewirtet. Kirchschläger blieb auch als Bundespräsident ein aussenpolitisch interessierter Mann und so verwundert es nicht, dass auch das letzte Gespräch zwischen dem Präsidenten und dem israelischen Botschafter aktuellen politischen Fragen des Nahen Ostens gewidmet war, wobei Kirchschlägers aufrichtiges Interesse an einem Frieden für Israel und die nahöstliche Region eindeutig zum Ausdruck kam.

Selbst der Abschied vom Wiener Kardinal König, der just in die Tage des Capucci-Prozesses in Jerusalem fiel, beschränkte sich nicht auf Höflichkeitsfloskel und protokollarischen Händedruck. Vielmehr wurde ernsthaft über die Beziehungen zwischen Kirche und Israel, zwischen dem Katholizismus und dem Judentum gesprochen, sowie über die Wege zur Verwirklichung des allseitigen Wunsches nach einem Frieden im Nahen Osten. Kardinal König wird vermutlich in allernächster Zeit auch seinen alten Plan verwirklichen, Israel einen Besuch abzustatten, den er wegen des Jom Kippur-Krieges zu verschieben gezwungen war.

Ueberhaupt stehen Besuche aus Oesterreich bevor, die noch Patish zu vereinbaren vermochte: der Oppositionschef Schleinzer (ÖVP) und Kulturminister Frau Firnberg — die letztere als Gast des Weizmann-Instituts in Rechovot — werden in nächster Zeit nach Israel reisen.

Die drei Jahre der Tätigkeit von Yitzhak Patish in Oesterreich resümierte trefflich der Wiener Bürgermeister a.D. Bruno Marek bei einem Empfang der Oesterreichisch-Israelischen Gesellschaft im Palais Palffy in Wien, dem Vizekanzler Häuser, Parlamentspräsident und ÖBG-Vorsitzender Benya, Innenminister Rösch, sowie zahlreiche Vertreter des Nationalrates, der Presse und Kultur beiwohnten: „Wenn Patish nach ziemlich genau drei Jahren Oesterreich verlässt, wird er mit Stolz und Befriedigung sagen können, dass er sein Land hier in entscheidender Zeit vertreten hat. In seine Amtszeit fällt der erste offizielle Besuch des österreichischen Aussenministers, des heutigen Bundespräsidenten Dr. Kirchschläger in Israel, und ebenso der Gegenbesuch des israelischen Aussenministers Eban... Sicherlich wird er selbst es aber auch zu den Höhepunkten seiner Arbeit in Wien zählen, dass in seine Amtszeit der glanzvolle Besuch der Ministerpräsidentin Golda Meir im Rahmen einer internationalen Konferenz in Wien gefallen ist und dass Bundeskanzler Kreisky im Zuge seiner Nahostreise Israel besucht hat. In die Amtszeit von Botschafter Patish fallen aber auch Ereignisse, die das Verhältnis der beiden Staaten zueinander einer schweren Prüfung unterzogen. Der Terroranschlag von Schwechat, die zur Staatsfrage im wahrsten Sinne des Wortes hochgespielte Verlegung des Durchzugslagers, der Jom Kippur-Krieg und die Energiekrise zwangen uns alle, manche bisherigen Vorstellungen einer neuen und gründlichen Überlegung zu unterziehen... Rückblickend können die Oesterreicher mit einigem Stolz sagen, dass sie in dieser schweren Zeit bestanden haben...“

Auch die letzten Wochen der Tätigkeit Patishs in Wien beschränkten sich nicht auf Besuche und Empfänge. Vielmehr waren es überaus turbulente Wochen, die im Schatten von Gerüchten über einen bevorstehenden arabischen Terroranschlag gegen israelische und jüdische Einrichtungen in Wien standen, zu manchen dramatischen Entwicklungen und Missverständnissen führten, über die man aus Gründen der Sicherheit zu schweigen vorzieht. Schliesslich konnten aber auch diese Schwierigkeiten beseitigt werden, zumindest bis zur nächsten Krise...

Wie dem auch sei, mit dem Abgang von Patish endet eine Periode israelisch-österreichischer Beziehungen, die Höhe- und Tiefpunkte kannte. Der neue Botschafter Avigdor Dagan, der Mitte Oktober in Wien eintrifft, wird eine neue Periode einleiten.

RADIO und FERNSEHEN

MONTAG, 14.10.1974
Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 Berühmte Künstler — Beverley Sills, Van Cliburn, George Zuckermann u.a.: 9.05 Leichte klassische Musik (Efraim Weil); 10.05 Tonbandaufnahmen vom Festival, Bern 1974 — Wiederholung — Grieg: Norwegische Tänze; Tadaeusz Baird: „Spiel“; Grieg: Streichquartett Opus 27; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schülen; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson: 12.35 Felician Wolf (Orgel) spielt Werke von Couperin, Bach. etc. 13.05 Mittagskonzert — Boieldieu: Ouvertüre zur „La Dame blanche“; Massenet: Phantasie für Cello und Orchester; Britten: „Simple Symphony“; J. Edel: Capriccio; 14.10 Für Mutter und Kind; — 15.05 Radiowissen — Der gesellschaftliche Standpunkt; 15.30 Talmudunterricht; 15.50 Buchbe- und 11.05 Lieder aus dem geliebten Land: 9.55 Heere der sprechung: 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Musikalische Soiree — Konzert des Empfängers des zweiten Preises beim Klavierwettbewerb auf den Nämen Rubinstein; 17.10 Tonbandaufnahmen vom „Musikklub der Sendebehörde“ in Afeka, „Beth Halochem“; mit Meir Rimon, Seew Steinberg, Albert Cohen, Jizchak Marowetzki, Rut u. Mira Mense: 18.05 „Linen, Noten und Sterne“ — Wochenmagazin; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Mefistofele“, Oper von Boiro, Dirigent Tullio Serafin; 23 05 Alltagsgespräch — was die Mannschaft meint (mit Shmuel Almog); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; — 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 und 15.50 „Hier Ehud Manor“; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe: 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11, 16.35 17.10 und 18.05 Gesänge; 1630 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 Pop und alles andere; 22.05 und 23.05 „Wohnung für zwei“ — Rätselraten: 00.10 Jazzmusik.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenlieder: 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale: 9.05, 10.05 Welt; 10.55 Programm mit Uri Sela und 11.55 mit Chaim Guri; 12.25 Lieder für jedermann: — 12.55 „Auf kleinem Feuer“ mit Josef Lapid: 13.05 Persönliche Fragen an die Familie von Eli Schagi s.A. (Wiederholung, mit Jaakow Agmon): 13.55 Mitteilungen für Soldaten: 14.05 Sehr angenehme Weisen: 15.05 und 16.05 Drei-vier-fünf“: 17.40 Chansons für jedermann: 18.05 Erzählungen und Erinnerungen (Gideon Lev-Ari): 19.05 Rund um die Welt — in 60 Minuten — Radiospiel: 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons: 22.05 Aus Hollywood — mit Liebe; 23.05 Aus den Polizeiakten — Mörder.

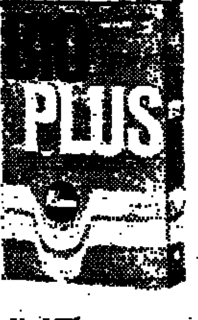
In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leicnte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 10.20, Englisch; 9.25 und 12.20 Naturkunde/Physik: 11.25 Mathematik: 12.00 Biologie: 12.40 Sprache und Literatur; 13.00 Naturkunde: 13 25 Film; 16.00 Erzählung für die Kleinen; 16.10 Michelangelo — sein Werk u. sein Leben: 16.25 Film über den Südpol: 16.55 „Wir sind für den Frieden geboren“ — Vorführung von Kindern aus der Schechunat Hatikwa nach dem Jom Kippur-Krieg.

Fernsehprogramm.

17.30 Nachrichten: 17.32 Magazin über verschiedene und eigenartige Themen aus der grossen Welt: 18.00 Kinderlieder aus verschiedenen Ländern: 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 „Aller Anfang ist schwer“ — im nächsten Jahre werden 60.000 Einwanderer erwartet, sind wir für sie vorbereitet? 20.30 Mabat;
21.00 Unterhaltungsprogramm mit Michal Tal, Ilanit, Edna Goren, Jardena Arasi, Danny Gottfried, Joel Scher, Mischa Segal-Schimon Cohen. 21.40 „Tandu“ mit Jehuda Tager, Efraim Ben-Chaim, L. Kakiaschwili: 22.50 Tagesabschnitt — Nachrichten.



هكذا من الأصل

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

צעדו של דיין – אפשר גם בלעדיו!

משה דיין חתם אתמול על העצומה הפוליטית של הליכוד. בצעד זה הכריז דיין על הזדהותו עם המחנה של הימין. אותו האיש ניסה עוד לפני חצי שנה לסגל לעצמו תדמית יונית. הוא גיבש לעצמה, לפחות כלפי חוץ, השקפה חדשה לגבי ויתורים שיכולה ישראל לעשות לירדן במיסגרת הסדר בין שתי המדינות. בשיחות פרטיות טען דיין עוד בתחילת חודש יולי, שכדי למנוע אפשרות של כפיית הקמת מדינה פלסטינית בגדה המערבית, צריכה ישראל לוותר ויתורים מרחיקי־לכת לירדן, ושכדאי להגיע להסדר עימה. אז היה דיין מוכן לוותר אף מעבר לתכנית אלון.

וכעת בא דיין, הנרתם זה זמן מה למלאכת כתיבת זכרונותיו, ופועל בצורה נמרצת כדי לגייס תומכים לעמדתו ולמעמדו. לשם כך הוא פתח בשורה שלמה של פגישות ושיחות עם אנשים הקשורים לעולם התיקשורת, שבכוחם להשפיע על דעת־הקהל.

בחתימת דיין על העצומה יש לראות גם צעד טקטי חשוב במלחמה על ההשפעה במחנה המפד"ל. בחוגי המערך גובר החשש כי משה דיין משפיע על דרכה של המפד"ל יותר מגורמים אחרים, מחוץ למפלגה זו.

בשבוע שעבר נעשה נסיון לחולל פוטש, נסיון הפיכה, נגד המישטר בישראל. אצלנו לא תופסים בנייני הממשלה, לא משתלטים על תחנות־השידור. אצלנו עושים מעשים פרובוקטיביים ומנסים להוכיח, שהממשלה מאבדת את השליטה, ששלטון הרוב מתמוטט, ומיעוט בעל־החלטה בא תתחיו. וכל אלה הכורעים על ממשלת רבין — מושיטים את היד לאופוזיציה הפוליטית ודיין ועוד שלושה ח"כים ביניהם. ועל זה יש להצטער צער רב.

א. י.

ES GEHT AUCH OHNE DAYAN

Mosche Dayan unterzeichnete gestern die Petition des Likud, die sich für die Souveränität Israels im Westufergebiet einsetzt. Mit diesem Schritt hat sich Dayan mit der Rechten solidarisch erklärt. Derselbe Dayan hatte sich noch vor einem halben Jahr den Anschein einer „friedfertigen Taube" gegeben. Nach aussen hin spielte er den Pazifisten, der zu grosszügigen Verzichten gegenüber Jordanien bereit war und die These vertrat, dass Israel mit Jordanien zu einem Uebereinkommen gelangen müsse, wenn das Entstehen eines Palästinastaates verhindert werden soll.

Derselbe Mosche Dayan, der seit seiner Rückkehr aus Südafrika an einer Autobiographie schreibt, ist letzthin eifrig mit der Mobilisierung von Leuten beschäftigt, die seine Ansichten in der Oeffentlichkeit populär machen könnten. Mit seiner Unterzeichnung der Petition des Likud machte Dayan einen taktischen Schachzug im Kampfe um den Einfluss aussenstehender Politiker auf die Religiösnationale Partei. In Kreisen des Maarach wird befürchtet, dass Dayan mit seiner Unterzeichnung der Petition an Einfluss gewonnen hat.

Vergangene Woche waren wir Zeugen eines Putschversuches, eines Umsturzversuches, der sich gegen das Regime unseres Landes richtete. Bei uns besetzten Putschisten weder öffentliche Gebäude noch Rundfunkstationen. So weit sind wir noch nicht. Sie ziehen provokative Manöver vor und wollen die Ohnmacht unserer Regierung unter Beweis stellen, lächerlich machen, zum Zusammenbruch zwingen und danach die Macht übernehmen. So sieht diese Strategie der Gegner des Lagers aus, zu dem neben dem Maarach auch die Unabhängigen Liberalen, die Bürgerrechtler, Mapam und linken Splittergruppen zählen. Diesem Gegner haben sich nun Mosche Dayan und weitere drei Maarach Abgeordnete hinzugesellt. Er reichte ihnen mit seiner Unterschrift die Hand zum Bunde.

Wir bedauern diese Entwicklung. In Dayan hat die Arbeiterbewegung einen klugen Kopf verloren. Aber auch ohne ihn wird der Maarach seinen Weg konsequent fortsetzen. A.Y.

VORBEREITUNGEN FÜR DEN TODESTAG BGs

Am Todestag Ben Gurions wird in *Sde Boker d. Grundstein zu einem* auf seinen Namen benanntes Wohnviertel gelegt werden. In der Kirja wird ein Wüstenforschungsinstitut, sowie ein Institut für jüdische Geschichte gegründet werden

Prof. Zwi Ankori wird das letztere Institut leiten. Prof. Richmond, der die Leitung des Wüstenforschungsinstituts übernimmt, erklärte, er werde sich besonders mit der Erforschung *ekologischer und hydrologischer* Probleme befassen, da es im Negew und im Sinai zahlreiche Salzwasserquellen gib. die man *für die Landwirtschaft* verwenden kann.

In dem Geschichtsinsitut werden über 700.000 Dokumente aus der Sammlung BGs in Archiven verwahrt werden. Die Regierung hat für den Baubeginn zwanzig Millionen IL und für laufende Ausgaben fünf Millionen Pfund zur Verfügung gestellt.

Anfangs werden 100 Wohnungen für das Lehrpersonal errichtet. *Vorsitzender des Direktionsrates* ist der Verteidigungsminister Schimon Peres.

FAST ALLE »SIEDLER« BEI JERICHO GEFASST

Fast alle „Siedler", die sich gestern *nordwestlich von Jericho* auf einem Hügel ansiedeln wollten, sind von Soldaten gefasst worden. Unter den 75 Leuten befand sich Raw Löwinger aus Kirjat Arba in Hebron. Die „Siedler" wurden in die Polizeistation von Petach Tikwa eingeliefert. Sie setzten *Tanz und Gesang in der Polizei* fort. Die meisten Festgenommenen sind etwa 17 Jahre alt.

Inzwischen wird berichtet, dass die Armee mit Hubschraubern die Chausseen im Westufer kontrolliert und nach weiteren siedlungslustigen Jugendlichen Ausschau hält. Raw Pakad M. Golan liess die Frauen auf freien Fuss setzen. Raw Löwinger und die männlichen Häftlinge blieben vorläufig in Haft.

Ein Sprecher des Gusch Emunim erklärte, seine Mitglieder werden den Kampf verschärfen, *bis ihnen die Siedlungserlaubnis* im Westufer erteilt werden wird.

Raw Löwinger erklärte, sobald er freigelassen werde, wolle er sofort wieder einen Siedlungsversuch unternehmen.

Araber des Westufers drohen mit Widerstand und Protesten

Nablus (I) — Proteste gegen die Ansiedlungen im Westufer wurden gestern in Nablus und Umgebung laut. Die Notabeln *wandten sich an Bürgermeister* Hadsch Masus el Masri und verlangten seine Intervention bei den Armeebehörden.

Adel el Schakaa, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Nablus, erklärte zu dem ITIM-Korrespondenten, die Meldungen über die Ansiedlungen haben im Westufer Unruhe ausgelöst. Sie stören das ruhige Leben.

Er sagte, „Muchtare aus vielen Dörfern kommen zu mir und geben ihrer Besorgnis über die Ansiedlungen Ausdruck. Wenn diese Bewegung weiter fortschreitet, wird es zu weltweiten Protesten kommen. „Auch örtlicher Widerstand könnte sich ergeben" fügte er hinzu. Im Verlaufe des Gespräches sagte Schakaa, er habe in die Beachtung der Gesetze in Israel bisher nicht das Vertrauen verloren und hoffe, dass die Behörden weiterhin alles unternehmen werden, um Ansiedlungen zu verhüten.

Er berichtete, am Schabbat sei ein Siedlungsversuch südlich von Nablus im Bezirk des Dorfes Kablan durch Soldaten verhindert worden.

Der Kibbuz Hadati gab bekannt, er setze sich für Ansiedlungen in allen Gebieten von Erez Israel unter der Voraussetzung, dass sie von den für Ansiedlung befugten Instanzen gestattet werden, ein. Der Kibbuz Hadati appellierte an die Regierung, den Kontakt mit allen siedlungsbereiten Kreisen aufzunehmen.

Mapam erwägt den Austri[tt] aus dem Kabinett

Von unserem A.Ye. Korrespondenten für Parteifragen

Mapam wird vielleicht keinen anderen Ausweg haben, als aus der Regierung auszutreten. Wenn sich nicht alle Koalitionspartner ausdrücklich von der Siedlungsbewegung im Westufer distanzieren, wird die Partei wichtige Beschlüsse fassen müssen. Dies wurde gestern auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv von dem Mapam-Sekretär Meir Talmi bekannt gegeben.

„Es handelt sich hier um ein *Prinzip, welche wir nicht* fallen lassen werden" erklärten die Mapam-Sprecher. Wenn es sich herausstellen sollte, dass sich Ministerpräsident Rabin tatsächlich den Religiösnationalen gegenüber verpflichtet hat, dass er sich mit der Ansiedlung abfinden wird, ergibt sich die Frage, ob die Mapam weiterhin der Koalition angehören kann. Talmi sagte, der Merkas seiner Partei habe nicht Beschlüsse gefällt, die den Koalitionsbeitritt der RNP sabotieren sollen. „Was wir beschlossen, betrifft unsere grundlegende politische Einstellung und hier können wir keine Kompromisse eingehen".

Nach der vorgestrigen Zusammenkunft der religiösen Minister Rafael und Burg mit Jitzchak Rabin wurde bekannt, der Ministerpräsident habe die Forderung der Mapam auf „Distanzierung der RNP von den Siedlern" abgelehnt und gesagt, es werde vollkommen genügen, wenn die Religiösnationalen die Grundlinien des Koalitionsabkommens unterzeichnen.

Dayan unterzeic[hnet] Likud-Petition

Mosche Dayan hat [...] tische Petition des Likud [...] zur Besiedlung und Souv[...] Israels über das Westufe[r ...] rufen wird, unterzeichnet[...] Jigal Horowitz von der [...] liste im Likud sprach [...] yan vor, der die Petition [...] schrieben hat. Dies wur[de ...] der Nachrichtenredaktion [...] Rundfunks bekannt gegeb[en].

Bisher haben ausser [...] drei Maarach-Abgeordnete [...] Knesset unterzeichnet: M[o]chai Ben Porat, David [...] und Matilda Ges.

AKTION „BEREITE DAS AUTO FUER DEN WINTER VOR"

Die Aktion „Bereite das Auto für den Winter vor" wird morgen beginnen. An der Aktion wirken neben dem Verkehrsministerium der Garagen-Verband und der Nationale Rat zur Verhinderung von Verkehrsunfällen, sowie die Polizei Israels mit.

Die Kontrolle des Fahrzeugs wird IL 5 kosten.

Natad-Dollar weiter im Anstieg: IL 4,82

Die Kurse an der Tel Aviver Börse waren im September höher *als im vorhergehenden* Monat, hiess es in einer gestern veröffentlichten Statistik des Statistischen Zentralamtes. Bei den indexgebundenen Papieren erhöhten sich die Kurse um 3.5 bis 5.5 Prozent. Bei den „Brejra"-Papieren belief sich die Erhöhung zwischen 5.3 bis 6.2 Prozent. Dagegen waren bei *Dollar*gebundenen Papieren keine Kursveränderungen zu beobachten.

Der Natad-Dollar erhöhte sich gestern um 15 Agorot und erreichte IL 4.82. Dies war der dritte nachfolgende Tag an dem sich der Natad-Dollar erhöhte. Die Besorgnis in Börsenkreisen, dass die Abwertung des Israel-Pfundes näher rückt, [...]te Ursache dieser Panik [...] 254.000 Natad-Dollar wech[selten] gestern ihre Besitzer.

An der Lilienblum S[tr.] wurde der Dollar mit IL [...] gehandelt. Auch der „sch[war]ze Kurs" der DMark stie[g] etwa fünf Agorot.

„Elco" bezeichnete in e[inem] Bericht an die Börsenleitun[g ...]re Profite des abgelaufenen [...]res mit etwa zwei Millione[n ...] vor dem Steuerabzug. Die [Ge]sellschaft wird eine zehnpr[ozen]tige Bar-Dividende und [...] Prozent Dividende in Bonus[ak]tien ausschütten.

Auch „Teva" hatte ein [...] Jahr. Die Gewinne beliefen [sich] auf 19 Millionen IL.

Histadrut erörtert Notlage und drohende Studiengebührerhöhung

Der Zentralausschuss der Histadrut erörtete gestern auf seiner wöchentlichen Sonntagssitzung Notstandsprobleme der *israelischen Gesellschaft* und vor allem den Katz-Bericht. Dieses Thema wird auf der nächsten Sitzung des Waad Hapoel nächste Woche ausführlich behandelt werden.

Dem Ausschuss liegen die ersten Auszüge der Beschlussresolutionen vor, die vom Waad Hapoel verabschiedet werden sollen und von einem Sonderausschuss, dem Ada Gilan, Nava Arad und Israel Kaiser angehören, ausgearbeitet worden waren.

Ada Gilan, die die Vorschläge auf der gestrigen Sitzung vor*trug, sagte, es handle sich hier*bei um organisatorische Vorschläge, die praktische Massnahmen zur Behebung der Notlage vorsehen. Die Histadrut müsse in Zukunft genau wissen, wo sie mit dem Gewicht ihres Einflusses einzuschreiten habe und welchen Gebieten der Vorrang eingeräumt werden muss.

Histadrutsekretär Jerucham Meschel erklärte, die Histadrut müsse sich um alle Notstandsangelegenheiten kümmern und der Waad Hapoel soll in Zukunft alle Aktivitäten dieser Art *genau überwachen. Dem Waad* Hapoel werde von nun an über alle Massnahmen permanent Bericht erstattet werden.

An der Debatte nahmen auch Uri Sabag, Rafael Basch, Abraham Ehrlich, Naftali Ben Mosche und Natan Almozolino teil.

Des weiteren widersetzt sich der Zentralausschuss einer „drastischen Erhöhung der Studiengelder an den Universitäten". Ein Ausschuss der Histadrut und Vertreter der Studenten werden mit den Ministern für Finanzen und Erziehung zusammentreffen. Das Studiengeld muss „selektiv" von *Studenten gemäss* ihren finanziellen Möglichkeiten bezahlt werden, sagte Jerucham Meschel. Die Vertreter der Studenten *J. Langer und J. Nach*mias sagten, die Regierung erwäge eine 300—700-prozentige Erhöhung der Studiengelder. Die Angelegenheit müsse schnell einer Lösung zugeführt werden, da das akademische Studienjahr am 20. Oktober beginnt.

Goren fordert Amnestie fuer Biton

Raw Goren wandte sich gestern an den Staatspräsidenten mit der Bitte, dem „Schwarzen Panther", Charlie Biton, eine Amnestie zu gewähren. — Der Oberrabbiner kam mit diesem Brief einem Ersuchen des französischen Oberrabbiners Jaakow Kaplan nach. Dieser hatte über *„den unliebsamen Widerhall der* Affäre in Frankreich" geschrieben und die Haftentlassung Bitons gefordert.

TIEFSEETAUCHER NACH ISRAEL

160 deutsche Tiefseetaucher, *Frauen und Männer, die diesem* Sport nachkommen, trafen seit Jahresbeginn im Jahre ein. Nächstes Jahr werden aus der Bundesrepublik Deutschland 250 Taucher erwartet, sagte W. Schott vom Aquanaut-Reisebüro in Frankfurt, der gestern an der Spitze einer 16-köpfigen Tauchergruppe aus Frankfurt eintraf. „Wir propagieren das Tote Meer für unsere Sportfreunde, die jeweils für zwei Wochen nach Israel kommen und am liebsten an den Küsten des Toten und des Roten Meeres weilen. Ihre Taucherausrüstung mieten sie in Ejlat. Der Aufenthalt kostet 1650 DMark. Schott fügte hinzu, seines Erachtens sei die Küste des Roten Meeres die idealste Tauchergegend der Welt.

aus dem Lande

Der KKL Boulevard in Tel-Aviv, auf dem sich das Haus BGs befindet, wird von nun an Ben Gurion Blvd genannt. Dies hat der Ausschuss *für die* Bezeichnung von Strassen im Tel-Aviver Stadtrat beschlossen.

Vor dem Tel Aviver Rathaus werden von nun an Autos nur stundenweise zwischen 07.00 und 15.00 Uhr parken dürfen. Die Parkgebühr beläuft sich auf IL 0.40 pro Stunde. Ausserdem soll das Parken von Booten, die des öfteren in Tel Aviver Strassen gesehen werden, verboten werden.

Ein Telefonbuch des Dapej Zahaw Unternehmens ist für die Bezirke Netania und Chedera herausgegeben worden.

Die heutigen Trauerfeiern auf den Friedhöfen für Gefallene werden vom Rundfunk (A- und B Wellen) ab 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr übertragen.

Ein TOTO-Teilnehmer aus Ramle hat alle 13 Resultate der 5. Toto-Runde erraten und gewann IL 267.000. 12 Personen gewannen den zweiten Preis in Höhe von je IL 2900.

NAZIS SOLLEN UMERZOGEN WERDEN

Sean MacBride, der irische Nobelpreisträger, hat die deutsche Bundesregierung aufgefordert, an der Umerziehung von „nationalsozialisitsch gesinnten Deutschen in Südwestafrika" mitzuwirken. Dort leben 30.000 Deutsche, die noch immer glauben, *sie leben* im Deutschen Reich, Nazi Tendenzen zeigen, Hakenkreuzfahnen aufziehen und Hitlers Geburtstag feiern, erklärte der ehemalige irische Aussenminister, der für seine Tätigkeit als Präsident von Amnesty International ausgezeichnet worden ist.

DEFEKT EINER EL AL-MASCHINE

Eine El Al-Maschine, die aus Frankfurt nach Israel abflog, musste wegen eines Motordefekts umkehren. Mit achtstündiger Verspätung flog die Maschine gestern nach Israel ab.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	10.10.1974	13.1[illegible]
OBLIGATIONEN		
5% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	242	
6% Israel Electr. „B" $ linked	147	
6% Industrial Devel. Bank Serie 8 $ linked	251.5	
5% Dead Sea Works bearer $ linked	152.5	
6½% Zim $ linked	131.5	
Milve Klita 1961 Index126,3	290	
Milve Klita 1962 Index 132,5	273	
Milve Klita 1964 Index 128,5	373.5	
Milve Klita 1965 Index 110,1	339.5	
Milve Klita 1966 Index 118,6	287	
Milve Klita 1967 Index 112,9	275	
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	180	
I.L.D.C. Bankholding Ord. sh	178	
Bank Leumi „A" ord. stock	213.5	
General Mortg. Bank ord. shares bearer	228	
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	237	
Hassneh Insurance ord. shares	154	
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	221	
Delek ord shares reg.	119	
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	139.5	
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	224	
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	118.5	
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	121	
Mehadrin	160	
Anglo Israel Investment	172.5	
Neot Aviv	79.5	
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	77.5	
Ata „C" ord. reg. shares	98	
Dubek	305*	
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	71.5	
Amerikan Israel Papper Mills	227	
Assis	182.5	
Elgar Investment bearer	69.5	
Ellern Investment Ltd. bearer	125	
Paz Investments	81.5	
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	—	
Discount Bank Inv. bearer	142.5	
Bank Leumi Investment ord. shares	149	
Export Bank Investment	57	
Clal Industries	233	
Naphta Ltd. ord. shares	85.5	
Lappidot ord.shares reg.	170	
I.L.D.C. 10% conv. deb.	72	
Ata 10% conv. deb.	70	
D-Mark per $	2.5700/30	
Swiss Fr. per $	2.9210/35	
D-Mark	1.62	
Natad (unter Banken)	4.67	

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex. rights
* = ex. coup. div.

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: etwas fester
Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 238 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

Moskau begrüsst · Waffen erwerben

Kissinger in